

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 4 | Juni 2013

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ



BERGSOMMER

Die vielen Gesichter des Grazer Hausbergs – des Schöckls

KLANGWOLKE

Die Europäischen Chorspiele sind mehr als stimmungsvoll

LIEBESG'SCHICHTEN

Die liebevollen Hoppalalas der „Ja-Sager“ im Standesamt

ES GEHT
AUFWÄRTS



Foto: Graz Tourismus

INHALT



Foto: KK

Guter Ton

Außerst stimmungsvoll sind die Europäischen Chorspiele, bei denen auch der graz gospel chor erklingen wird. Seiten 4-5

Sommer in der City

Den ganzen Sommer über entpuppt sich Graz als wahrlich heißes Pflaster. Denn Veranstaltungen wie La Strada, die styriarte, die Lange Tafel der Genusshauptstadt, Murton, und, und, und heizen nicht nur den Gästen gehörig ein, sondern bereiten auch den GrazerInnen den perfekten Urlaub auf den „Dahamas“. Seiten 6-7

Reden hilft

Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari spricht im BIG-Interview über den interreligiösen Dialog und seine baldige Emeritierung. Seiten 24-25



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- 8-9 **Es grünt so grün**
Trotz dringender Sparmaßnahmen wächst Grünraum.
- 10-11 **Aufi muaß!**
Der Berg ruft – die vielen Gesichter des Schöckls.
- 12-13 **Selbstschutz**
Hochwassertipps der Feuerwehr.
- 14-15 **Ja, ich will**
Standesamt als Lebensbegleiter.
- 16-17 **Stille Wasser**
Grazer Teiche strotzen vor Leben.
- 20-21 **Dichter-Tour**
GrazGuides zeigen Roseggers Graz.
- 22-23 **BIG im Bild**
Bilderreise durch die Stadt.
- 26-27 **Graz historisch**
Die Geschichte der Wiener Straße.
- 29-33 **Stadtplitter**
Neues und Wissenswertes aus der Stadt.
- 35-39 **Service & Info**
Kompaktes Serviceplus und Info-Vorsprung.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Denn das gute liegt so nah! Der Sommer in Graz wird wirklich erlebens- und erholenswert, denn wir haben für Ihren Urlaub zu Hause alles vorbereitet.

Neben einem großartigen gratis Kinder- und Jugendprogramm mit dem Schwerpunkt auf Sport, das sich über den ganzen Sommer erstreckt, finden Mitte Juli die Europäischen Chorfestspiele und das Festival Sound of Spirit statt. Anschließend wird das Straßentheaterfestival La Strada uns in seinen Bann ziehen und darauf folgt wieder ein Genuss für die Ohren mit dem Murtonfestival auf dem Mariahilferplatz. Und für jene, die mit ihrer Familie an der Mur spielen und grillen wollen, stehen nun auch die Auwiesen im Süden von Graz zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen einen abwechslungsreichen und erholsamen Sommer in unserer Stadt!

Ihr

Siegfried Nagl

Sommer ahoi!

Im Süden von Graz ist bei den Auwiesen eine Lagune der Erholung aufgetaucht. Im und am Wasser sind dort sportliche Aktivitäten, relaxtes Flanieren ebenso wie Grillen & Chillen schwerstens angesagt.



Goldkehlen aus aller Welt klingen in Graz

Die Murmetropole ist wieder Gesangs-Hauptstadt: 2.500 SängerInnen aus 35 Ländern kommen von 14. bis 21. Juli zu den „1. Europäischen Chorspielen“.

OPEN AIR & MEHR

ERÖFFNUNGSKONZERT
„Sounds of Europe“, 14. Juli, 19.30 Uhr, Congress Graz, Stefaniensaal

GALAKONZERTE
mit den besten Chören im Stefaniensaal bzw. Landhaushof am 15., 16., 17. Juli, 19.30 Uhr. Exotische Volks-traditionen, Jugendchöre, religiöse Musik.

GEMEINSAMES SINGEN
15., 16., 17., 19. Juli, ab 17 Uhr Landhaushof. Eintritt frei!

OPEN AIR IN EGGENBERG
16. Juli; 12, 14 und 16 Uhr. Schloss Eggenberg. Eintritt frei! Nur bei Schönwetter.

LANGE NACHT DER CHÖRE
18. Juli, 17 bis 23 Uhr, in Grazer Kirchen und der Innenstadt. Tipp: „Konzert im Dunkeln“ mit dem Blindenchor Graz im abgedunkelten Franziskussaal bei den Minoriten (18 und 20 Uhr), Eintritt frei.

ABSCHLUSSFEST
20. Juli, 11 Uhr, Stefaniensaal: Steiermark-Preis. 16 Uhr, Stefaniensaal: Abschlusskonzert „Time to sing Good bye“ mit den besten teilnehmenden Chören.

CHORPARADE
Nicht versäumen! Die Parade der Chöre am 20. Juli, 17.30 Uhr, vom Eisernen Tor zum Hauptplatz.
www.europeanchoirgames.com

Es war der Höhepunkt des Jahres 2008: 20.000 SängerInnen aus aller Welt hatten im Juli in Graz bei den „World Choir Games – Chorolympiade“ ein Feuerwerk der Stimmen entfacht. Fünf Jahre später, von 14. bis 21. Juli 2013, ist Graz wieder Hauptstadt des Gesangs. Zu den ersten „European Choir Games“ erwartet der Veranstalter „Interkultur“ 72 Chöre, Tanzgruppen und Blasmusikkapellen mit rund 2.500 TeilnehmerInnen aus 35 Nationen.

Gesang kennt keine Grenzen

Drei Bewerbe stehen an: Die „Champions Competition“ für TeilnehmerInnen aus Europa, die Austrian Open Competition für Chöre aus aller Welt – deshalb reisen auch Gruppen aus Australien, China, Namibia, Nigeria an. Die Kategorie Sieger der Austrian Open singen dann um den „Steiermark-Preis“. Außerdem wird das „Songs of Spirit“-Festival die Interreligiöse Konferenz begleiten. Die für die Chorolympiade 2008 komponierte Graz-Hymne „City of my heart“ wird natürlich auch heuer wieder zu hören sein! Informationen über Termine und Eintrittskarten, siehe Infos links und rechts. *Angela Schick*



Vielstimmig. So war's 2008 und wird's im Juli wieder sein: SängerInnen

aus aller Welt am Hauptplatz.



International. Auch Chöre aus Asien und Afrika wollen gewinnen.

Von Routine, Herausforderung und der Lust am Singen mit guten Freunden

Stellvertretend für die Grazer Chöre bei den „European Choir Games“ stellt BIG den „graz gospel chor“ vor. Für die SängerInnen steht die Freude am Singen im Mittelpunkt. Gibt's dann noch Gold, ist die Freude natürlich umso größer.

Wenn wir beim Auftritt Spaß haben und gute Stimmung hinüberbringen, dann ist eine gute Bewertung nur der Tupfen auf dem i“, frönt Georg Aigner dem olympischen Gedanken. Seit vier Jahren singt er beim „graz gospel chor“, der im Wettbewerb der „European Choir Games“ antritt. Aufgeregt? „Bei Konzerten sind wir schon recht routiniert. Aber ein Bewerb ist eine große Herausforderung. Wir wollen natürlich keine Fehler machen, wichtiger ist uns aber die Ausstrahlung, die Lockerheit und die Lust am Singen, da haben wir einen anderen Fokus als viele Chöre.“

Große singende Familie

Die Lust am Singen hat den rund 40-köpfigen Chor zur großen Familie zusammenschweißt. Seit der Chorgrün-



Musik aus vollster Seele. Der graz gospel chor tritt im Bewerb an.

dung 2001 sind viele enge Freundschaften entstanden. Nach den Chorproben (ein Mal pro Woche im Gemeindesaal der Heilandskirche; in dieser Kirche tritt der graz gospel chor auch regelmäßig auf) ist das gemeinsame Bier obligatorisch, regelmäßig gibt es Chorwochenenden. Für

Laien konnten die SängerInnen, die Gospel, Spirituals, Jazz, Pop und seit Kurzem einige klassische Stücke im Repertoire haben, ansehnliche Erfolge verbuchen: Gold 2009 in Italien, Sieger der Kategorie Gospel und Pop bei den „Prag Voices 2012“ - das bringt den 30. Platz in der Chor-Weltrangliste bei „Pop, Jazz, Gospel, Spiritual“.

LIEDER DES GLAUBENS

Zum friedlichen Zusammenleben der Religionen in Europa findet von 17. bis 20. Juli in Graz die „Internationale Interreligiöse Konferenz“ statt (siehe S. 9 sowie S. 24-25). Begleitet wird diese Begegnung vom „Songs of Spirit“-Festival: Chöre aus aller Welt und aus allen Glaubensrichtungen werden mit ihrem Gesang das Miteinander der Religionen und der Kulturen ausdrücken. Auftreten werden Chöre, die bei den „1. European Choir Games“ mitsingen, als auch Chöre, die nicht beim Wettbewerb dabei sind.

Höhepunkt ist die gemeinsame Aufführung der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi am **Freitag, 19. Juli, 19.30 Uhr**, im Stefaniensaal. Der Festivalchor wird aus einer Auswahl der teilnehmenden Chöre verschmolzen. Der Dirigent Gábor Hollerung wird das Requiem mit den Chören einstudieren, das Dohnányi-Orchester aus Budapest begleitet.

Weitere Termine:
SACRED SONGS
Mittwoch, 17. Juli, 19.30 Uhr Congress Graz, Stefaniensaal

Chöre präsentieren die Vielfalt der religiösen Musik.

KONZERTE AM SCHLOSSBERG
Samstag, 20. Juli, 19 Uhr
Zahlreiche Chöre singen zum Ausklang des „Songs of Spirit“-Festivals und der Interreligiösen Konferenz an verschiedenen Plätzen auf dem Schloßberg. Eintritt frei!

KARTEN + INFORMATIONEN
Tickets gibt's bei Ö-Ticket, Tel.: 0664 790 72 31
www.oeticket.com
www.interkultur.com

Gegenseitige Inspiration

Chorleiterin Mag. Zeljka Hrestak pusht den Chor mit Temperament und Herzblut zu Höchstleistungen: „Diese inspirierende Gegenseitigkeit spürt auch unser Publikum“, weiß Georg Aigner, der männliche Verstärkung sucht: Der graz gospel chor bräuchte noch Sänger! Der nächste Auftritt „Touch of pop“ ist übrigens am 18. Juli, 21 Uhr, im Orpheum.
www.grazgospelchor.at

Angela Schick

Liebe Grüße aus Graz!

Graz spielt als Kulturdestination alle Stücker! – von der styriarte, über La Strada bis zum Murtonfestival – der Sommer rockt!

Urlaub auf den „Dahamas“ ist schwer angesagt. Während sich andere in ihr Feriendomizil stauen, entpuppt sich Graz mit südlichem Flair, lebendiger Murpromenade, kulinarischen Köstlichkeiten und Kulturgenuß am laufenden Band als Postkartenidyll. Derweil anderswo in der Ferienzeit die Gehsteige hochgeklappt werden, läuft Graz erst zur Hochform auf. Und das beileibe nicht nur für TouristInnen

sondern auf für Einheimische. So bespielen etwa 18 Künstlergruppen beim Straßenfestival La Strada den öffentlichen Raum, lässt Ausnahmedirigent Nikolaus Harnoncourt mit der styriarte eine Klangwolke der Extraklasse aufsteigen, tanzen beim Sommerfestival die Stars des Russischen Staatsballetts in der Oper auf oder lassen sich Gourmets bei der Langen Tafel Köstlichkeiten auf der Zunge zergehen (siehe Infos links). www.graztourismus.at



Fotos: Graz Tourismus/Harry Schiffer (5), Russisches Staatsballett, Steiermark Tourismus/Ikarus.cc



STYRIARTE
GEFÄHRLICHE LIEBSCHAFTEN:
bis 21. Juli
Bereits seit 21. Juni und noch bis zum 21. Juli schwelgt das Grazer Klassik-Festival unter dem Motto „Gefährliche Liebschaften“ im musikalischen Liebestaumel. Nikolaus Harnoncourt dirigiert etwa Offenbachs „Barbe bleu“, Schuberts „Rosamunde“ und Haydns „Nelson-Messe“. Insgesamt 54 weitere Aufführungen spannen zudem einen romantischen Bogen über die Stadtgrenzen hinaus.
Infos: Tel.: 0316 82 50 00
www.styriarte.at

LA STRADA
DIE STADT WIRD ZUR BÜHNE:
26. Juli bis 3. August
18 Künstlergruppen bespielen (teilweise gratis) an neun Festivaltagen Straßen und Bühnen der Stadt und haben auch in der Oper ihren großen Auftritt. So werden beim Festival für Straßenkunst und Figurentheater zum Beispiel Streetjockeys Alltagsgegenstände in der Stadt zu Musikinstrumenten umfunktionieren, artistische Kunststücke unter freiem Himmel aufgeführt, Puppen zum Leben erweckt, Geschichten panto-

mimisch dargestellt und sogar akrobatisch dem Weltuntergang getrotzt (7 Fingers).
Informationen und Karten:
Tel.: 0720 73 37 48
www.lastrada.at

LANGE TAFEL DER
GENUSSHAUPTSTADT:
APPETIT AUF MEHR
Wenn sich am 17. August 600 Personen an die 700 Meter lange Speisetafel in der Innenstadt setzen, um kulinarische Köstlichkeiten zu genießen, dann gehören sie wahrlich einem erlesenen Kreis an. Denn

die Karten gingen weg wie die warmen Semmeln. Es gibt nur noch Restkarten!
www.genusshauptstadt.at

GRAZER SOMMER-
FESTIVAL TANZT AN:
bis 7. Juli
beim 1. Grazer Sommerfestival in der Grazer Oper treiben es die TanzkünstlerInnen auf die Spitze. Das Russische Staatsballett zeigt Dornröschen und den Nussknacker sowie „Mayumana“ The Show Revolution.
Infos: Tel.: 0316 80 00,
www.oper-graz.com

AIMS
ÜBERSEE GEHT MUSIKALISCH
VOR ANKER:
5. Juli bis 14. August
TeilnehmerInnen aus aller Welt besuchen nicht nur die Lehrgänge des American Institute of Musical Studies in Graz, sie lassen bei vielen Aufführungen (etliche bei freiem Eintritt) wahrlich aufhorchen.
Infos: Tel.: 0316 32 70 66,
www.aimsgraz.at

JAZZ IM GENERALIHOFF
MITTWOCH IST JAZZ-TAG:
ab 3. Juli

Bis zum 22. August erklingen im stimmungsvollen Generalihoff jeden Mittwoch ab 19.30 Uhr jazzige Klänge, Eintritt ist frei.
www.grazjazz.at

VOKAL TOTAL
STIMMIGER WETTBEWERB:
22. bis 25. Juli
Im Rahmen von vokal total findet die Internationale „A-Capella-Competition für Jazz- und Pop-Ensembles im Dom im Berg und im Minoritenosaal statt.
Infos: Tel.: 0316 82 99 253,
www.vokal.at

MURSZENE UND MUR-
TON SCHLAGEN WELLEN:
18. Juli bis 25. August
Am Mariahilferplatz werden mit „Murszene“ und „Murton“ gleich zweimal internationale Töne angeschlagen. Denn Blues, Latin und Balkan-Jazz laden ein, Multikulti-Feeling zu spüren, zu hören und zu leben.
www.grazjazz.at und
www.murton-graz.at

MUSEUM-SCHAUEN
ENTDECKUNGSREISEN
Touristsein in der eigenen Stadt lohnt sich. Während etwa das Landesmuseum

Joanneum mit dem neuen Naturkundemuseum aufwartet, lädt das Kunsthaus zu einer Schau von Heimo Zobernig ein. Das GrazMuseum widmet sich hingegen aktuell 360°-die Stadt von allen Seiten, „Freiräume-Freiräume“ und „Wenn ich nicht draußen bin, bin ich drin“. Und im Kindermuseum FRida & freD gibt's mit „Schneckenkratzer & Wolkenhaus“ und mit „Architektierisch“ animierende Mitmachausstellungen.
www.museum-joanneum.at
www.grazmuseum.at und
www.fridaundfred.at

TIPPS

Wir haben auch neue Aufgaben!



Foto: Stadt Graz/Fischer

Wachstum. Trotz des Sparstifts setzt DI Robert Wiener auf Grünraumschaffung.

Ihre Abteilung hat sich „intelligentem Sparen“ verschrieben. Was bedeutet das?

Robert Wiener: Wir reduzieren Kosten, ohne dass die Bevölkerung qualitative Verschlechterungen in Kauf nehmen muss. Trotz aller Sparvorgaben haben wir auch neue Aufgaben. Alles in allem ändert sich aber die Qualität wie auch die Nutzbarkeit der Freiräume nicht.

Welche Aufgaben sind neu?

Wiener: Stadtentwicklung setzt auch die Schaffung neuer Grünräume voraus – etwa die kürzlich eröffneten „Auwiesen“ im Grazer Süden, die Murpromenade oder neue Rückhaltebecken an den Grazer Bächen. Daneben bemühen wir uns um verstärkte Bekämpfung eingeschleppter Pflanzenarten sowie um eine vernünftige Gewässer- und Bachpflege.

Und im Winter haben die Kinder mehr Platz zum Rodeln?

Wiener: Auf Nebenwegen lassen wir Schnee liegen – da ist dann eine Nutzung fürs Rodeln oder anderen Wintersport möglich! Hauptwege im Grünraum werden natürlich geräumt.

Hochblüte trotz Sparstift

Obwohl der städtische Rotstift auch dem Grünraum blüht, treibt (es) Graz bunt: Mit intelligentem Sparen soll eine Hochblüte gelingen.

Sparen – diese Vorgabe im Grazer Budget macht auch vor der Abteilung für Grünraum und Gewässer nicht Halt. Wer allerdings jetzt fürchtet, dass der Rotstift den Verfall für die von der Bevölkerung so geschätzten grünen und bunten Flecken in der Stadt bedeutet, hat die Rechnung ohne den (Betriebs-) Wirt gemacht. „Intelligentes Sparen“ soll dafür sorgen, dass die Stadt bei sinkenden Ausgaben optisch eine Hochblüte erlebt und sogar neue Grünflächen schafft.

Mulchen im Park

In enger Zusammenarbeit haben die Abteilung Grünraum und Gewässer und die Holding Graz Services Grünraum ein Konzept erstellt, mit dem heuer Einsparungen erzielt werden sollen, ohne dabei die gestalterische Qualität zu verschlechtern, erklärt DI Christine Radl vom Referat Grün-

raum und Freiraumplanung. Dazu zählt die Erhöhung des Mähintervalls auf einen Rhythmus von rund drei Wochen und folglich das Liegenlassen des Schnittguts anstelle des teuren Abtransports samt Entsorgung. Im Fachjargon nennt man das Mulchen, so werden die Rasenflächen sogar besser nutzbar: „Wir machen das im Stadtpark schon seit Jahren, und dieser Park gilt immerhin als eine der gepflegtesten Anlagen in Graz!“

Ebenfalls im Konzept: Eine Fremdvergabe von Pflegeleistungen, etwa bei Ehrengräbern und Mäharbeiten, wo Private die Leistungen effizienter erbringen können, weil etwa ein Friedhof bereits von einer Fremdfirma gepflegt wird und für die Stadt somit Kosten für Anfahrten entfallen. Laut Radl haben die städtischen GärtnerInnen somit wieder mehr Zeit für ihre eigentliche Aufgabe, nämlich das Gärtnern –



Foto: Verein ERFA

Im Einsatz. Einige Arbeiten – wie

etwa das Entfernen von Neophyten an Bächen – sind ausgelagert.

etwa die Pflege von Staudenbeeten – bekommen.

Stauden im Vormarsch

Neu wird auch die Bepflanzung vieler Blumenbeete und Verkehrsinseln, weiß Radls Mitstreiterin Katrin Zettel: „Wir verwenden künftig andere Pflanzen, die weniger pflegeintensiv, aber nicht minder attraktiv sind!“ Blumenzwiebeln sorgen im Frühling für bunte Akzente, Stauden mit

unterschiedlicher Blütezeit im Sommer und Herbst. Damit wird der Aufwand für die Pflege gesenkt – und die Stadt erblüht dennoch stets aufs Neue. Ausreichend Platz für die Wurzeln bei Neupflanzungen hilft zudem, dass die Bäume gesünder altern, man sich also teure Pflegemaßnahmen erspart. So geschehen etwa am Sonnenfelsplatz, vor dem Operncafé oder am Dietrichsteinplatz. *Wolfgang Maget*

INFOS

Grüne Maßnahmen

- 100 m² Saisonpflanzbeete umgestaltet
- 20.000 Quadratmeter Mäharbeiten entlang von Gürtelstraßen fremd vergeben
- Konsequenter Umbau von Baumscheiben
- Eingeschränkter Winterdienst auf Nebenwegen www.wasser.graz.at



Foto: Stadt Graz

Flower-Power. Neben prachtvollen Blumen erblühen künftig auch günstigere Staudengewächse.



Foto: Stadt Graz



Foto: Stadt Graz

Blühinseln. DI Christine Radl zeigt, wie man attraktiv sparen kann.



Glaubensbekenntnis. Die Interreligiöse Konferenz in Graz soll verbinden.

Der Dialog zwischen den Religionen ist ein Segen

Von 17. bis 20. Juli verschreiben sich bei der Interreligiösen Konferenz der Stadt Graz 150 ExpertInnen aus elf Religionsgemeinschaften dem friedlichen Zusammenleben.

Weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus genießt Graz den Ruf, ein fruchtbarer Boden für Begegnungen zwischen den Religionen zu sein. Das wird mit der Interreligiösen Konferenz „ComUnity Spirit“, die von 17. bis 20. Juli sowohl im Kunsthaus als auch im Rathaus stattfindet, erneut unter Beweis gestellt.

Immerhin bringen sich dabei 150 ExpertInnen aus Religionsgemeinschaften und Wissenssachsbereichen aus aller Welt ein. Geht es doch darum, wichtige gesellschaftliche und religiöse Fragen zu diskutieren und gemeinsam die „Grazer Erklärung“ zum friedlichen Zusammenleben der Religionen zu erarbeiten. Von den in Österreich anerkannten 14 Religionsgemeinschaften haben elf ihr Kommen zu-

gesagt. Angeregt vom Interreligiösen Beirat der Stadt Graz, organisiert vom Afro-Asiatischen Institut in Zusammenarbeit mit Bürgermeisteramt und Integrationsreferat, wird die Konferenz drei Tage lang acht Themenblöcke rund um Religionen und Kulturen bearbeiten. Bei zwei Programmpunkten (siehe Info) kann sich auch die breite Öffentlichkeit einbringen.

INFOS

- **18. Juli:** Vortrag von Prof. Karl-Josef Kuschel „Weltreligionen und Weltethos im Zeitalter der Globalisierung“, 19 Uhr, Synagoge. Eintritt ist frei, Anmeldung unter n.baloch@aai-graz.at
- **20. Juli:** Ab 19 Uhr großes Abschlussfest mit Auftritten des Song-of-Spirit-Festivals mit Chören aus aller Welt. Präsentation der Kernpunkte der „Grazer Erklärung“. Freier Eintritt, keine Anmeldung erforderlich. interrelgraz2013.com



Foto: Fischer

Sitz! Terrier „Kessi“ ist ständiger Schöckl-Begleiter von Siegfried Fritz.

Der Schöckl als Berg für Grenzgänger

Wie der Schöckl selbst ein Original und vielseitig ist, sind es auch viele NutzerInnen: Wanderer, Radsportler und Flieger.

Bin ins Palten-Liesing-Tal will Matthias Schreiner diesmal kommen – 70 Kilometer weit soll der Gleitschirm den Studenten tragen, die thermischen Verhältnisse passen. Rund 20 Paragleiter und ein Drachenflieger warten mit ihm bei der Süd-Ost-Rampe auf den günstigsten Moment für den Start. Letzte Checks und dann geht's los mit dem Zuruf „Glück ab, gut land!“ Durchschnittlich 50 Mal pro Jahr hebt Matthias Schreiner vom Schöckl ab, der als schwierig gilt, weil es immer wieder unterschiedliche Bedingungen gibt.

sionist zwei bis drei Mal wöchentlich auf den Gipfel gekommen – wenn nötig mit Regenschirm. Jetzt nimmt er oft die Seilbahn, aber das soll sich in Zukunft wieder ändern. Sein Cousin Valentin war sogar schon 444 Mal in einem Jahr oben. Um eine Bestzeit geht's den meisten gar nicht, sagt Siegfried Fritz, es geht um das gemeinsame Erlebnis mit Freunden.

Karin Hirschnugl



Foto: Fischer

Training. Für die Glockner-Etappe – die 3 aus der Verkehrsinspektion I

Abseits vom Verkehr

Der Herausforderung „Schöckl“ stellen sich Bertold Eichbauer, Michael Kaschowitz und Gerhard Ehrenreich mit ihren Fahrrädern. Im August wollen die drei Polizisten der Verkehrsinspektion I in der Karlauerstraße immerhin auf den Großglockner. Ein bisschen Zeit für ein paar Schöckl-Trainings bleibt da ja noch...

Der Berg ruft auch im Winter

Schwierig ist der Schöckl zurzeit auch für den 70-jährigen Siegfried Fritz. Ein lädiertes Knie macht ihm einen Strich durch die Rechnung, denn zehn Jahre lang ist der Pen-



AUFSTIEG

SCHÖCKL SEILBAHN

- 6er Panorama-Gondeln
- Länge 2.087 Meter
- sieben Minuten Fahrtzeit
- zwei Gondeln für mobilitätseingeschränkte Menschen
- Transport von Fahrrädern und Gleitschirmen möglich

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag: 9 - 17 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag und Sommerferien: 9 - 18 Uhr
Einzelkarte für Berg- und Talfahrt E/K ab 6: 12,30/5,50

Foto: Hege Sommer



Foto: Stadt Graz/Fischer

Überflieger. Für Matthias Schreiner zählen nur die Kilometer.



RODELSPASS

HEXENEXPRESS

- 1.000 m lange Strecke
- sieben Kurven
- zwei Jumps
- Maximal 40 km/h
- Geschwindigkeit kann selbst bestimmt werden
- Alleinfahren für Kinder ab 125 cm Körpergröße möglich

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag: 10 - 16.30 Uhr
Samstag, Sonntag, Feiertag und Sommerferien: 10 - 17.30 Uhr
Einzelkarte E/K ab 4: 3,00/1,80

Foto: Hege Sommer



ANGEBOTE

SPORT & FREIZEIT

- Disc Golf Parcours mit 18 Bahnen. Wurfscheiben bei allen Schöckl-Gasthöfen, bei der Berg- und Talstation der Schöckl-Seilbahn um 10 Euro Einsatz
- „Wege für alle“ - für Rollstuhlfahrer, mobilitätseingeschränkte Personen, Kinderwagen
- Eigene Startrampe für Hänge- und Paragleiter-SportlerInnen

INFOS:

www.schoeckl.at

Foto: Holding Graz Freizeit

Ein Birkhahn, 40 Gämsen und gleich darüber der „Chef“



Foto: Stadt Graz/Fischer

Franz Lanz kennt den Schöckl von allen Seiten. Seit 37 Jahren – Sommer wie Winter – betreut er die Gäste im „s' Wirtshaus am Schöckl“.

So lange sind Sie schon auf dem Schöckl – wird das nicht irgendwann langweilig?

Lanz: Ganz und gar nicht! Unter der Woche kommen die Pensionisten, am Wochenende die Familien mit den Kindern. Dazu noch die regelmäßig die Seilbahntrasse herauf rennen. Aber die Anzahl an SeniorInnen, die sich - wie früher einmal - mehrmals in der Woche am Schöckl treffen, wird leider immer weniger.

Was macht den Schöckl überhaupt so interessant?

Lanz: Der Schöckl ist der perfekte Berg für den Tagestourismus, weil man auch von jeder Seite herauf kommt. Auch ist es nie besonders weit. Aber nicht immer gleich anstrengend.

Wie gut kennen Sie den Schöckl?

Lanz: Ich hab ja auf der Nordseite auch eine Jagdpacht, deshalb ist mir der Berg besonders vertraut.

Und was jagen Sie selbst?

Lanz: Nichts mehr. Wir haben ja nur einen Birkhahn und da gibt's nicht einmal ein Weibchen dazu. In der Früh sieht man auch die Gämsen ganz gut - 40 Stück werden's zur Zeit wohl sein, zusammen mit den Jungen. Aber auch Gämsen gibt es leider immer weniger.

Wie lange werden Sie noch auf dem Schöckl bleiben?

Lanz: So lange es geht. Das war und bleibt immer der richtige Platz für mich - und außerdem bin ich heroben dem Chef (zeigt zum Himmel) schön nahe!

ZUM EINKEHREN UND RASTEN

Alpengasthof am Schöckl

Tel.: 0 31 32 23 72, täglich geöffnet

www.alpengasthofamschoeckl.at

s'Wirtshaus am Schöckl

Tel.: 0 31 32 44 23

Dienstag - Sonntag geöffnet

Stubenberghaus

Tel.: 0664 417 92 44, täglich geöffnet,

www.stubenberghaus.at

Halterhütte

Tel.: 0 31 32 23 23

Dienstag-Sonntag geöffnet

Johann-Waller-Hütte

Tel.: 0316 82 62 65

0664 639 12 32, 0699 81 88 5 341

Freitag - Sonntag geöffnet

Schöcklstube Talstation

Tel.: 0 31 32 21 6 53

Mittwoch bis Sonntag geöffnet

HOCHWASSERSCHUTZ

Woher weiß ich, ob ich in einer Gefahrenzone lebe?

Die Abteilung Grünraum und Gewässer (Tel. 0316 872-40 15) gibt Auskunft. Gemeinsam mit dem Land werden dabei auch Gebäudechecks angeboten, bei dem Profis feststellen, welche Maßnahmen im Vorfeld sinnvoll und machbar sind (Selbstbehalt von 70 Euro). Auch über Hora, das Programm der Versicherungen, kann man sich über das Gefährdungspotenzial informieren.

www.hora.gv.at

Wo gibt es Sandsäcke?

Prinzipiell ist das Schlichten von Sandsäcken nur eine Akutmaßnahme. 39 Sandsackdepots sind übers ganze Stadtgebiet verteilt. Über die Homepage findet man die nächstgelegenen Depots. Im Vorfeld kann man bei der Wache Süd, Alte Poststraße 412 Sandsäcke in Haushaltsmengen (max. 15 Stück) abholen.

www.graz.at/gefahrenabwehr

Wie schaut im Notfall die Hilfe durch die Feuerwehr aus?

Steht etwa das Wasser im Keller, 122 rufen, die Experten eruieren die Ursache und setzen Pumpen in Gang. Allein beim Hochwasser im Mai langten insgesamt rund 800 Notrufe ein.

Wo gibt's Infos?

Feuerwehr: Infos zu Gefahrenampel, Depots, Pegelständen, Maßnahmeplänen, Verlegeanleitungen für Sandsäcke, Beratung: 0316 872 57 77, Notruf: 122

www.feuerwehr.graz.at

Zivilschutzverband Steiermark:

Allgemeine Gefahrendatenbank, Ratgeber Hochwasser, Alarm- und Warnsignale

www.siz.cc

Grünraum und Gewässer:

Maßnahmen zum Hochwasserschutz, Projekte, Gefahrensituationen, Gebäudecheck.

www.wasser.graz.at

Land unter! Hilfe zur Selbsthilfe

Hochwasserereignisse nehmen zu. Die Profis der Grazer Feuerwehr geben Tipps, was man selbst tun kann, wenn einem das Wasser bis zum Hals steht.

Die furchtbaren Bilder aus den von Hochwasser betroffenen Orten in ganz Österreich sind noch in Erinnerung. Auch in Graz wurden viele Gebiete durch schwere Unwetter in der Nacht vom 6. auf den 7. Mai von Wassermassen in Mitleidenschaft gezogen. Selbst, wenn bauliche Maßnahmen (die Mittelfreiebung für das Rückhaltebecken Petersbach wurde etwa im jüngsten Stadtsenat beschlossen) stetig stattfinden, vor jeglichem Unglück können sie die Grazer wohl nicht schützen. Allein beim letzten Hochwasserein-

satz in Graz waren 120 Mannen der Berufsfeuerwehr, 100 Einsatzkräfte der freiwilligen Feuerwehren sowie 350 MitarbeiterInnen der Holding im Dauereinsatz. Doch die GrazerInnen sollen auch selbst dazu beitragen, Schlimmstes zu verhindern.

Trockenübungen

Die Grazer Feuerwehr rät besonders jenen, die in gefährdeten Gebieten (etwa Andritz, St. Peter) wohnen, in „trockenen“ Zeiten vorzusorgen. Mit eigenen Dammbalkensystemen oder Sandsäcken, die man auf der Wache



Voller Einsatz. Die Feuerwehr hilft bei Hochwasser im Eilzugtempo, mit anpacken können aber alle.

Süd in Haushaltsmengen abholen kann, werden im Ernstfall Türen, Fenster und Abgänge gesichert. Wertvolle Gegenstände sollte man nicht in Kellern oder Tiefgaragen stehen lassen.

Personenschutz geht vor

Selbst, wenn Haus und Hof von Wassermassen bedroht sind, hat bei Elementarereig-

nissen der Schutz von Leib und Leben oberste Priorität. „Ab einer Wasserhöhe von 50 bis 80 Zentimetern herrscht – je nach Fließgeschwindigkeit – Lebensgefahr“, berichtet Oberbrandrat Ing. Heimo Krajnc von der Feuerwehr.

Wenn die virtuelle Gefahrenampel auf Rot steht, dürfen etwa überflutete Keller und Tiefgaragen nicht mehr

betreten werden. Keinesfalls sollte man sich neben Bächen und Flüssen aufhalten. Wer wissen will, ob sein Haus oder seine Wohnung in einem gefährdeten Gebiet steht, der kann in der Abteilung Grünraum und Gewässer Einblick in die Überflutungspläne und in den Flächenwidmungsplan nehmen (siehe Infos links).

Verena Schleich

Hilfe auf Knopfdruck

Sicherheit und Geborgenheit in vertrauter Umgebung

Rufhilfe

Gratis Info

0800 222 144

www.rufhilfe-steiermark.at



BEZAHLTE ANZEIGE



1. SCHRITT

Aufmerksam sein. Wetter beobachten und Unwetterwarnungen ernst nehmen. Zur SMS-Alarmierung kann man sich bei der Feuerwehr (Daten kommen von der ZAMG) anmelden. www.feuerwehr.graz.at



2. SCHRITT

Sichern. Auf www.feuerwehr.graz.at erkennt man per Ampelsystem den aktuellen Gefahrenstatus. Bei Gelb kann man etwa Autos noch aus Tiefgaragen bringen. Nichts Wertvolles im Keller lagern!



3. SCHRITT

Schützen. An gefährdeten Stellen (Fensterstöcke, Tüerstöcke, Abgänge) Barrieren errichten. Etwa mithilfe von Sandsäcken oder mobiler (vorbereiteter) Dammbalkensysteme.



4. SCHRITT

Hilfe rufen. Bei Gefahr in Verzug die Feuerwehr unter 122 verständigen und genau schildern, (etwa: Tiefgarage ist überflutet). Bäche, Flüsse meiden, höher gelegene Stockwerke aufsuchen!



5. SCHRITT

Schaden dokumentieren. Den Schaden fotografieren, die Versicherung verständigen und den Privatschadensausweis bei den Servicestellen der Stadt Graz oder online www.agrar.steiermark.at beantragen.

Statt Katastrophen schauen, ist Nachbarschaftshilfe gefragt

Was macht der Feuerwehr bei Katastropheneinsätzen, wie dem Hochwasser im Mai, das Leben schwer?

Heimo Krajnc: Der Katastrophentourismus. Es kommen sogar Leute mit Kindern auf dem Arm zu hochwasserführenden Bächen. Da wird noch gefilmt und auf Facebook geteilt. Es wäre allen mehr gedient, wenn man betroffenen Nachbarn hilft, anstatt sich und andere in Gefahr zu bringen.

Müssen jene, die Sperren nicht beachten, mit Konsequenzen rechnen?

Krajnc: Ja, denn wir errichten Absperrungen ja nicht zum Spaß. Verwaltungsstrafen bis zu einer Höhe von 36.363 Euro sind möglich.

Wie werden eigentlich die Notrufe bei Großschadenslagen abgearbeitet?

Krajnc: Die Notrufleitungen können von vier auf acht aufgestockt und bis zu 264 AnruferInnen in der Warteschleife, mit Hinweis auf ihre Reihung, gehalten werden. In einer Stunde werden bis zu 800 Notrufe angenommen.



OBR Ing. Heimo Krajnc ist Einsatzdirektor bei der Grazer Berufsfeuerwehr.



Ivents/Alte Universität Graz

AULA ALTE UNI
HISTORISCH
 Grundpackage: 1.950 Euro;
 400 Jahre alter, spätbarocker
 Saal in der Hofgasse 14. Info:
 0664 822 70 50, wolfgang.
 otter@alte-universitaet.at



Ivents/Kulturagentur/Fischer

AULA KARL-FRANZENS-UNI
GESCHICHTSTRÄCHTIG
 Grundpackage: 1.330 Euro;
 1895 von Kaiser Franz Joseph
 eröffnet, Platz für 600 Per-
 sonen, Info: 0664 846 31 41,
 gabriela.pirsch@uni-graz.at



Ivents/Kulturagentur/Fischer

BOTANISCHER GARTEN
NATÜRLICH
 Grundpackage: 1.096 Euro;
 Trauungssaal im transpa-
 renten Gewächshaus. Info:
 0664 846 31 41, gabriela.
 pirsch@uni-graz.at



Ivents/Kulturagentur/Fischer

MEERSCHEIN SCHLÖSSL
LUSTSCHLOSS
 Grundpackage: 1.096 Euro;
 Barocker Mittelsaal und
 idyllische Gartenanlage.
 Info: 0664 846 31 41, gabri-
 ela.pirsch@uni-graz.at



Ivents/Land Steiermark

ORANGERIE
MITTEN IM PARK
 Grundpackage: 1.510 bis
 2.350 Euro; im Herzen der
 Stadt und im Burggarten.
 Info: 0316 877 41 27 martina.
 haas@stmk.gv.at



Ivents/Plabutscher Schlössl

PLABUTSCHER SCHLÖSSL
VERZAUBERT
 Grundpackage: 984 Euro;
 „Schlössl im Wald“ mit
 Seerosenteich und Weinlau-
 ben, Info: 0316 68 48 58,
 plabutscher@schloesserl.at



Ivents/ADas Schlossberg

SCHLOSSBERG
HOCH HINAUS:
 Grundpackage: 1.320 Euro;
 Traumhafter Ausblick von der
 Skybar über das Grazer Stadtge-
 biet. Info: 0316 84 00 00, sandra.
 koch@schlossberggraz.at



Ivents/Schlöss St. Veit

ST. VEITER SCHLÖSSL
ROMANTISCH:
 Grundpackage: 1.896 Euro
 Räumlichkeiten: Prunksaal,
 Kellergewölbe, Eventsaal oder
 Garten. Info: 0699 13 09 00 13,
 info@aiola.at

Herzklopfen

Im Grazer Standesamt wird nicht nur die Liebe groß geschrieben. Die 17 Bediensteten begleiten GrazerInnen sprichwörtlich von der Wiege bis zur Bahre.

Liebe liegt in der Luft, wenn die StandesbeamtenInnen der Stadt Graz Brautleute fragen, ob sie miteinander die Ehe eingehen wollen und das „Ja“ einmal mit fester Stimme, einmal ganz leise, aber auch zitternd vor Aufregung oder Rührung ertönt. „Wegen des großen Andrangs werden Trauungen im 20-Minuten-Intervall vorgenommen“, weiß der Leiter des Grazer Standesamtes, Christian Schradenecker. Er hat bereits 1.400 Trauungen vorgenommen. Ob man ein Gefühl bekommt, welche Verbindungen halten? „Sagen wir so, man hegt Vermutungen.“

Ein „Näschen“ für Ringe

Gemeinsam mit sieben weiteren KollegInnen darf er in Graz Trauungen vornehmen. Im Vorjahr steckten sich in ihrem Beisein 828 Personen die Eheringe an die Finger. Wobei selbst das nicht ganz richtig ist. „Wir hatten auch schon Brautleute, die bei der Zere-

monie Nasenringe austauschten. Ein anderes Pärchen hatte am Hochzeitstag die Ringe vergessen. Ein Ring für die Braut stellte ein weiblicher Gast zur Verfügung. Den für den Mann borgte man sich beim Rathausportier aus. Für die Rechtsgültigkeit einer Ehe ist ein Ring allerdings nicht zwingend vorgeschrieben“, verrät Schradenecker. Eine normale Trauung dauert mit allem Drum und Dran 20 Minuten, wobei jedes Pärchen selbst Musik, egal, ob live oder von der CD, mitbringen kann. Im Standardrepertoire, das das Standesamt immer anbietet, führen der „Hochzeitsmarsch“ sowie das „Ave Maria“ die Hitparade an.

Hoch-Zeit für besondere Orte

Die Hochzeiten an besonderen Orten (siehe Infokästen) kommen bei verliebten GrazerInnen immer besser an. Allein heuer wurden bereits 37 gebucht, die nicht in den Trauungssälen am Joanneumring oder im Rathaus stattfinden, sondern am Schloßberg (die beliebteste Location), im Schloss Eggenberg, der Alten Uni, der Orangerie, im St. Veiter und im Plabutscher Schlössl sowie – ganz neu – im Botanischen Garten, in der Karl-Franzens-Uni oder dem Meerscheinschlössl. Nicht immer hängt der Himmel aber voller Geigen. „Wir führen auch Nottrauungen im Krankenhaus durch. Dort, wo es um Leben und Tod geht, ist das auch für uns nicht im-



Foto: lackner/umj

SCHLOSS EGGENBERG
ROYAL: Grundpackage:
 Planetensaal (3.000 Euro),
 Planetensaal und Kirche
 (4.200 Euro), Herrschafts-
 gartl (2.040 Euro), Herr-
 schaftsgartl & Kirche (3.000
 Euro), Info: 0664 80 17 95 32
 marietta.schieraus@muse-
 um-joanneum.at

ist hier amtlich

Serie:
**ÄMTER IM
 PORTRÄT**



Fotos: Lackner/umj

„Ja, ich will!“ Allein heuer nutzten 37 Brautleute in Graz die Möglichkeit, sich an besonderen Orten (wie etwa hier von Waltraud Kratzer im Planetensaal des Schloss Eggenberg) standesamtlich trauen zu lassen.

mer einfach“, berichtet Schradenecker. Auch ins Gefängnis kommen die Standesbeamten rund fünf bis zehn Mal im Jahr, um dort Häftlinge mit ihrer Liebsten zu verheiraten.

Von der Wiege bis zur Bahre

Obwohl die meisten mit dem Standesamt Hochzeiten verbinden, so bietet es bei Weitem mehr. „Wir begleiten die Menschen tatsächlich von der Wiege bis zur Bahre, sind außer für Eheschließungen auch für die Beurkundung von Geburten und Sterbefällen zuständig. Es kam sogar schon vor, dass Standesbeamte Personen, für die sie die Geburtsurkunde ausstellten, später sogar trauten“, gewährt Schradenecker Einblicke. Graz bietet dabei übrigens besondere Services an. Zum einen können frischgebackene Eltern bereits im Krankenhaus die Geburtsurkunde für

ihren Nachwuchs bekommen und zum anderen werden Sterbeurkundungen auch direkt über die Bestattungen abgewickelt. Somit ersparen sich die Angehörigen in einer ohnehin schwierigen Zeit einen Behördengang. Im Vorjahr wurden insgesamt 4.374 Geburten und 3.222 Sterbefälle registriert. Das Standesamt, das im Herbst übrigens vom Joanneumring 6 ins Amtshaus in der Schmiedgasse 26 übersiedelt, ist außerdem für die Entgegennahme der gemeinsamen Obsorge, für Namensveränderungen beziehungsweise für das Namensrecht zuständig. „Allein hier gibt es seit 1. April über 40 verschiedene Varianten, wie Doppel- bzw. Mehrfachnamen geschrieben werden können, eine echte Herausforderung!“, so Schradenecker.

Verena Schleich

„Amor“: Allein der Leiter des Grazer Standesamtes, Christian Schradenecker, vermählte bereits 1.400 Pärchen.



Seitenweise.
 Seit 1938 werden die Ehebücher im Standesamt aufbewahrt, seit 1939 auch die Geburten und Sterbebücher.



Fotos: Stadt Graz/Fischer (6)

Lebensbegleiter. Dieses Team „schupft“ das Grazer Standesamt – nicht im Bild Edith Kern, Eva Jagsch, Helga Harisson, Sonja Thomann.

HEIRATEN IN GRAZ

KOSTEN:
 Ermittlung der Ehefähigkeit:
 50 Euro, bzw. 130 Euro, wenn
 Schriften aus dem Ausland
 zu beglaubigen sind, Ehe-
 schließungen von Montag
 bis Freitag: 5,45 Euro sowie
 15 Euro für den Trauungssaal
 im Rathaus. An Samstagen
 beträgt die Eheschließungs-
 gebühr 10,90 Euro.

EXKLUSIV-TRAUUNGEN
 Eheschließung außerhalb
 der Amträume: 54,50 Euro
 sowie 380 Euro an Kommiss-
 sionsgebühren. Die „Ivents
 Kulturagentur“ wurde für
 die Durchführung und Ko-
 ordination der Exklusivtrau-
 ungen beauftragt.

INFOS STANDESAMT
 Tel. 0 31 6 872-51 42, Joa-
 neumring 6, sowie „Ivents
 Kulturagentur“,
 Tel. 0316 22 52 38
www.graz.at/standesamt
www.heiraten-graz.at

In Graz wird gern im

Eintauchen in stille Wasserwelten ist gefragt. Denn rund 130 Teiche im Grazer Stadtgebiet bieten vom Aussterben bedrohten Tierarten wie Wechselkröte und Laubfrosch Unterschlupf.

Quietsch-quatsch, quietsch-quatsch tönen die Gummistiefel beim Lokal-Augenschein beim Rielteich in Andritz durch den Gatsch. Im Schlepptau eine neugierige 7-Jährige und der Grazer Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch. Viele GrazerInnen ahnen nichts vom Dornröschenschlaf der verzauberten Teichlandschaften, die in Graz gar nicht so selten auftauchen. „Rund 130 Teiche im Stadtgebiet – da sind Gartentümpel nicht mitgerechnet – dienen als Reservate für Tiergemeinschaften. Besonders für Amphibien, die samt und sonders vom Aussterben bedroht sind, stellen sie existenzielle Lebensräume dar“, erklärt Windisch. Prominenteste Beispiele sind etwa der Feuersalamander für Quelltümpel oder die Wechselkröte (siehe Foto rechts).

Feuchtbiopte unter Naturschutz
Feuchtlebensräume wie der Rielteich wurden mit tatkräftiger und finanzieller Unterstützung der Stadt Graz nicht nur unter Naturschutz gestellt,

sondern auch zum Naturerlebnispark für kindliche ForscherInnen umfunktioniert.

Alles, was krecht und fleucht

„Bewaffnet“ mit Käscher und Lupenbecher erleben bereits die Jüngsten, mit welcher Vielfalt Fauna und Flora im und am Teich Wellen schlagen. Die Ausbeute der „Expedition“, und zwar binnen weniger Minuten: ein Minifrosch, nicht größer als ein Daumen nagel, Dutzende Kaulquappen, eine Posthornschnecke, ein Rückenschwimmer (Wanze, die sticht), Gelbe Wasserschwertlilien, ein Blässhuhn, Libellen und Wasserlinsen, die einen grünen Teppich über die Wasseroberfläche spannen. Ein „Miniversum“,

mittlen im Stadtgebiet. Die trüben Wasserflächen samt ihrer Tier- und Pflanzenwelt haben ihre Existenz übrigens dem Menschen zu verdanken, erklärt der Naturschutzbeauftragte: „Ein Teich ist ein künstlich angelegtes Stillgewässer, im Gegensatz zu einem See, der ein natürliches Stillgewässer darstellt. Ursprünglich dienten viele dieser Gewässer in Graz zur Eisproduktion, waren als Löschteiche zur Bekämpfung von Bränden angelegt oder sind Überbleibsel einstiger Lehmgruben für den Ziegelabbau.“ Der Bogen reicht von historischen Anlagen wie dem Hilmteich bis zu den naturnahen Teichlandschaften der Eustacchio-gründe im Westen oder den



TIPP

RIELTEICH Beim Naturerlebnispark (5 Hektar) in Andritz steht der Rielteich unter Naturschutz. Er ist Heimat von Libellen, Amphibien und Wassertieren, Buslinie 53, Haltestelle Oberandritz, Statteggerstr. 38. www.naturerlebnispark.at

Foto: Stadt Graz/Fischer

Bründlteichen im Südosten der Stadt, die als geschützte Landschaftsteile sowohl der Naherholung für Menschen als auch als Lebensraum für viele Tierarten dienen.

Verena Schleich



GEFÄHRDET Die Wechselkröte steht auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten.
GRÖSSE Männchen: bis 8 cm
Weibchen: bis 10 cm
NACHWUCHS 2.000 bis max. 15.000 Eier werden in zwei bis vier Meter langen Laichschnüren am Teichgrund abgelegt.

Foto: Wikimedia/Richard Bartz

Am Bekanntesten: der Hilmteich



Foto: Graz Tourismus

Der wohl bekannteste Grazer Teich ist 4.000 m² groß. Er ist beliebtes Ausflugsziel mit Spazierwegen, Waldschule, Waldlehrpfad, Kletterpark, Kinderspielplatz, Bootsverleih. Erreichbar mit Straßenbahnlinie 1, Hilmteichstraße 70.

Das größte Schutzgebiet: Eustacchio-Teiche



Foto: KK

Einst als Ziegelteiche in Betrieb, erstrecken sich Feuchtbiopte auf 6,5 Hektar des geschützten Landschaftsteils. Neben dem einmaligen ökologischen Wert haben sie auch eine klimaregulatorische Wirkung, St. Peter Pfarrweg 30/35. Linie 6.

Trüben gefischt



Feucht-fröhlich. Der unter Naturschutz stehende Rielteich ist eine Oase für junge ForscherInnen.

Foto: Stadt Graz/Fischer



WASSERSCHÄTZE Posthornschnecke und Kaulquappe kann man im Trockenen beobachten, danach wieder ins Wasser geben!

OHREN AUF! Wer ein fiependes „Kröchz“ hört, kann darauf schließen, dass ein Blässhuhn in der Nähe ist.

ERBLÜHT Die Gelbe Wasserschwertlilie zielt viele heimische Teiche.

QUAK! Süße Hüpfen sind die fingernagelgroßen Frösche, die man ganz leicht mit der Hand fangen kann.



Foto: Stadt Graz/Fischer

GEFÄHRDETE SCHÖNHEIT Der Feuersalamander ist auch in Grazer Quelltümpeln heimisch. Er steht ebenfalls auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten.



INFO

“
Wer einen Teich hat, hat keine Gelsenprobleme

Worauf muss man achten, wenn man einen Teich will?

Kern: Ist ein Teich richtig angelegt, wird man ein kleines Paradies für Vögel, Amphibien und viele Insekten schaffen, Gelsen werden keine Chance haben, weil viele Fressfeinde vorhanden sind.

Worauf muss man sich gefasst machen?

Kern: Teiche ziehen Frösche an und die haben recht laute Balzrufe. Man sollte also vorher mit den Nachbarn reden. Meist ist es eine Sache der Einstellung.

Was sind die häufigsten Fehler beim Teichbau?

Kern: Oft werden Teiche zu flach, zu seicht angelegt. Dadurch erwärmen sie zu stark. Als Pflanzsubstrat wird immer noch Kies verwendet, dadurch wachsen Wasserpflanzen schlecht, aber Algen gut.

Welche Pflanzen sind besonders dankbar?

Kern: Die gelbe Wasserschwertlilie, Hechtkraut, Fieberklee und die Königinn – die Seerose.

Kern – Architektin der Natur, Einödthofweg 20, 0316 46 16 15



Foto: Medienresort/S. Furgler

„**Wassernixe**“. Angelika Kern gilt als Teichexpertin, sie hat auch den ORF-Teich gestaltet.

Biotop statt Fischgründe: Bründlteiche



Foto: KK

Im Mittelalter dienten sie Mönchen als Fischteiche und waren vor 100 Jahren beliebter Badeplatz. Nunmehr ist der geschützte Landschaftsteil (1,46 Hektar) Laichort vieler Frosch- und Krötenarten sowie des Feuersalamanders. Bründlgasse, Buslinie 33/ Haltestelle Grottenhof.

BITTE NICHT!

DIE PROBLEME
Viele Teiche werden als Müllablageplatz missbraucht. Auch Goldfische und Rotwangenschildkröten werden oft ausgesetzt. Sie verdrängen heimische Arten. Exzessives Entenfüttern lässt Teiche kippen.



Foto: Steiermärkisches Landesarchiv

Stadtplanze. Berühmt wurde Peter Rosegger, der vor 170 Jahren geboren wurde, mit seinen Geschichten über die Waldheimat. Dennoch war er ein moderner Stadtmensch, lebte er doch 53 Jahre lang in Graz. Er beschwerte sich über die hiesige Luftverschmutzung und setzte sich für den Erhalt des Mariagrünerwaldes und für soziale Gerechtigkeit ein.

Der Waldbauernbub als Stadtmensch

Auf den Spuren des großen Heimatdichters Peter Rosegger wandeln auch die GrazGuides und zeichnen dabei das Bild eines modernen Aktivbürgers.

Hört man den Namen Peter Rosegger, drängt sich gleich das Bild einer verschneiten Waldlandschaft auf und man denkt unweigerlich daran, wie er „Christtagsfreude holen ging“. Dass er 53 Jahre seines Lebens in Graz verbrachte und dabei nicht nur eine (weibliche) Fangemeinde um sich scharte, sondern sich massiv für soziale Verbesserungen einsetzte und sogar eine Medienkampagne für den Erhalt des Waldes in Mariagrün startete, ist nur wenigen bewusst. Deshalb wählten die GrazGuides rund um Sigrid Alber für ihre Graz für Grazer-Touren im Rosegger-Jubiläumsjahr im Mai auch das Thema „Waldbauernbub oder Stadtmensch“ (zweiter Termin im Oktober). Constanze Benque und Sigrid Rahm – stilecht – in neu aufgelegten Rosegger-Jankern gekleidet, geben bei der Tour Einblicke

in das Leben, das Schaffen und das Wirken des Ausnahmmedichters. Die Themen Liebeleien und Romantik, die Eisenbahn, Gesundheit, Musik, Bildung, Kirche und Kulinarik werden dabei beleuchtet. So erfährt man etwa, dass Roseggers erste Wohnung in Graz in der Sackstraße 31 war, gegenüber dem heutigen Schloßberghotel. Das Haus existiert allerdings nicht mehr, es wurde im Zuge der Errichtung des Kais geschliffen.

Tägliche Schloßbergtour

Auch in der Elisabethstraße, der Parkstraße und der Burggasse 16, in der er 34 Jahre lebte, wohnte der Dichter der – so es seine angeschlagene Gesundheit zuließ – jeden Tag auf den Schloßberg spazierte. Seine erste Frau, Anna Pichler, die ein glühender Fan seiner Werke war, lernte Rosegger in Krieglach kennen und heiratete sie am 13. Mai 1873 in

Graz – besonders passend – im Wald in Mariagrün. Immer wieder lesen die Graz-Guides aus den Werken Roseggers, der – obwohl er nur eineinhalb Jahre Schulbildung genoss – sogar 1913 für den Literatunobelpreis nominiert war. Am Ende der Führung geben nicht nur Sibylle Gauby und Gisella Rauscher das vertonte Rosegger-Gedicht „Häst sulln a Glöckerl wern“ zum Besten, sondern es wird der Dichter sogar zum Leben erweckt – in Gestalt von David Zottler. *Verena Schleich*

6

In Stein gemeißelt: Die Inschrift Burggasse 16 erinnert an den Dichter, der sich zu Anfang noch Roßegger schrieb, dann Rossegger und zum Schluss, um nicht verwechselt zu werden, Rosegger.



Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer (5)

7

Zeitzeuge: 34 Jahre lang wohnte er in der Burggasse 16, doch auch in der Elisabethstraße, der Sackstraße und der Parkstraße lebte Rosegger, der neben Jules Verne der meist gelesene Autor seiner Zeit war.

BONUS

GRATIS-FÜHRUNG
Die GrazGuides laden 5 BIG-LeserInnen zu Gratis-Touren von „Graz für Grazer“ ein. An big@stadt.graz.at, KW „Führungen“ eine E-Mail senden.

8

Ausklang: Stimmungsvoll das Ende der Rosegger-Tour, bei der David Zottler den Dichter mimt und Sibylle Gauby und Gisella Rauscher (v. l.) ein vertontes Gedicht zum Besten geben.



1 **Auf Touren:** Constanze Benque (l.) und Sigrid Rahm (r.) von den GrazGuides führ(t)en auch als Rosegger-Expertinnen interessierte GrazerInnen durch Roseggers Graz.



2 **Anziehend:** Station im Steirischen Heimatwerk (Sporgasse 23), wo derzeit Rosegger-Janker (449 Euro), Rosegger-Rock (395 Euro) und Rosegger-Schirm (19,90 Euro) verkauft werden.

4 **Durchblick:** GrazGuides-Chefin Sigrid Alber zeigt die von der Pachleitner-Group entwickelte Rosegger-Sonnenbrille (179 Euro). Der Dichter war kurzsichtig, hatte beidseitig sechs Dioptrien.



3 **Schnittig:** Am Bischofsplatz 1, dort wo heute eine Schere auf einen Friseur hinweist, war einst ein rauch- und alkoholfreies Gasthaus, das er in der Zeitschrift „Heimgarten“ sehr lobte.

5 **Stummer Zeuge:** Das Rosegger-Denkmal im kleinen Rosegger-Garten schräg gegenüber des Opernhauses erinnert an den Volksdichter, der 53 Jahre in Graz lebte und wirkte.



Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer (5)

Das Jobticket hat Vorteile für alle

Umweltfreundlich, nachhaltig und günstig, weil steuerschonend – diese Eigenschaften vereint das Jobticket der Graz Linien. Schon über 500 Mal wurde es seit der Einführung im Frühjahr verkauft.

Unternehmen wie auch MitarbeiterInnen profitieren von dieser Offensive der Graz Linien. Die Unternehmen bieten damit eine nachhaltige Sozialleistung, die als „Fringe Benefit“ und somit als Betriebsausgabe gerechnet werden kann, wenn es die jeweilige Steuersituation erlaubt. Die MitarbeiterInnen wiederum können die öffentlichen Verkehrsmittel mit dem Jobticket benutzen, ohne es als Sachbezug versteuern zu müssen.

Mehrere Varianten zur Auswahl
Die Graz Linien bieten für das Jobticket mehrere Vari-

anten an: einerseits das Benützen von Bim und Bus in allen erforderlichen Zonen des Steirischen Verkehrsverbundes für ein halbes oder ein ganzes Jahr mit und ohne Nutzung von Park & Ride-Plätzen.

Beratung und E-Mobility-Tests
Eine andere Möglichkeit ist ein Mobilitätsgutschein, der je nach Wunsch des Unternehmens auf eine personalisierte Jahres- oder Halbjahreskarte lauten kann oder einen variablen Wert von beispielsweise 200 Euro hat, der schließlich beim Kauf der Karte gutgeschrieben



Foto: Heilige Sommer

wird. Neben diesen Grundpaketen können für die MitarbeiterInnen über Zusatzpakete auch interessante Leistungen wie Beratungstage zum Thema „Öffentlicher Verkehr“ sowie E-Mobility-Testtage in Anspruch genommen werden.

INFORMATIONEN UND VERKAUF:
Holding Graz Linien – Vertrieb
Tel.: +43 316 887-4231 oder vertrieb@holding-graz.at
www.holding-graz.at
www.bmf.gv.at



BEZAHLTE ANZEIGE



Foto: Stadt Graz/Fischer

Plitsch-Platsch!

Diese Herren sind mit allen Wassern gewaschen: Das stellten DI Robert Wiener, Dr. Wolfgang Windisch, Rudolf Ziegelbecker, Franz Macher, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, Adolf Pellischek, DI Christian Purrer und Mag. Günter Hirner (v. l.) bei der Eröffnung des Naherholungsgebietes Auwiesen im Süden von Graz unter Beweis (und hatten dabei sichtlich ihren Spaß ...)

Umweltschutz ist (k)ein Kinderspiel

Mit spielerischem Begreifen will Stadträtin Lisa Rücker die jungen GrazerInnen auf Touren bringen. Aus diesem Grund unterstützt sie unter anderem das Umweltspielmobil von „Fratz Graz“. Das elektrobetriebene Lastenfahrrad hat Spiel- und Experimentiermaterialien zu den Themen „Alternative und erneuerbare Energie“ sowie „Fein, kein Staub“ mit an Bord.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Animatoure

Sommer, Palmen, Sonnenschein – was kann schöner sein? Vizebürgermeisterin Dr. Martina Schröck und Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg machen Lust auf Urlaub in Graz und präsentierten ein mannigfaltiges Ferien- und Sportprogramm, siehe S. 36

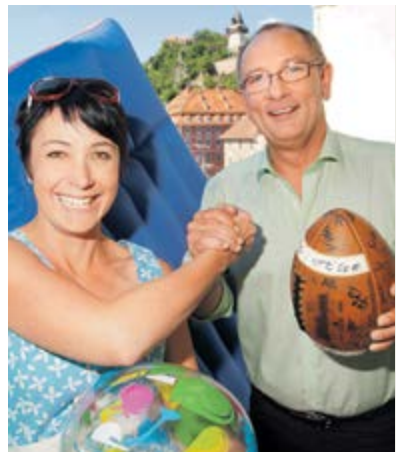


Foto: Stadt Graz/Fischer

Volksrock 'n' Roller als Goldjunge

Hitparadenstürmer Andreas Gabalier verewigte sich im Goldenen Buch der Stadt Graz und schlug dabei stolze Töne an.

„Go for Gold“, der Song des Grazers Andreas Gabalier hatte nicht nur als offizieller Ski-WM-Song für Schladming Gültigkeit, sondern war auch im Rathaus Programm. Der beliebte Hitparadenstürmer verewigte sich nämlich auch im Goldenen Buch der Stadt Graz mit einem seiner begehrten Autogramme. Dabei zeigte er sich sogar ein wenig gerührt: „Als Grazer macht es mich stolz, dass mir diese Ehre zuteil wird.“ Den musikalischen Durchblick hatten sodann auch Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, seine Stellvertreterin Dr. Martina Schröck sowie die Stadträte DI Dr. Gerhard Rüscher und Mag. (FH) Mario Eustacchio, als sie kurzerhand die rot-weiß-rot karierte Gabalier-Brille aufsetzten.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Kick-off für die Städte



Foto: Markus Wachter

Tiki-taka! Beim Städtetag in Wels ließ es sich Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl nicht nehmen, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer beim Tipp-Kick-Fußball herauszufordern. Wie es ausgegangen ist? Wir schätzen: unentschieden!



Foto: Stadt Graz/Fischer

Mit Sack und Pack gesiedelt

Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio krepelte höchstpersönlich die Ärmel hoch und packte bei der Übersiedelung seines Büros selbst mit an. Gemeinsam mit seinen KollegInnen ist er nämlich in den ersten Stock des Grazer Rathauses umgezogen. Dorthin, wo bis vor Kurzem noch die Büros der Steiermärkischen Sparkasse beheimatet waren.

Menschen im Blickwinkel



Foto: Stadt Graz/Fischer

Austausch
Christine Deisenberger ist eine jener StipendiatInnen, die es in die Grazer Partnerstadt Montclair zieht.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Geschenk
Franz Mayr-Melnhof schenkte beim Waldfest dem Kindergarten Arlandgrund ein Spielhaus ganz aus Holz.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Kulturgenuss
Ljubljanas Bgm. Zoran Janković schrieb sich ins Goldene Buch ein und machte dabei Werbung für das „Ljubljana-Festival“.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Streitkultur
Elke Pözl freute sich als Projektleiterin über die „Iris“, den Preis für Konfliktkultur, mit dem der Magistrat ausgezeichnet wurde.



Foto: www.bigshot.at/Harry Schiffer

Runde Sache
Anlässlich seines 50. Geburtstages bekam Pianist Markus Schirmer das Ehrenzeichen der Stadt in Gold.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Nachtrag
Eigentlich hätte Pecs Bgm. Zsolt Páva sich bereits 2010 ins Goldene Buch eintragen sollen, das holte er nun nach.



Foto: Privat

Edelfeder
Die gebürtige Kroatian Ivana Sajko wird die neue Stadtschreiberin. Ab September löst sie somit Dana Ranga ab.

Gartenparty für besondere Familien



Foto: Stadt Graz/Fischer

Zauberhaft präsentierte sich zum mittlerweile dritten Mal das Pflegeelternfest, zu dem Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck geladen hatte. Nebst Spiel und Spaß – vor allem mit Clown Jacko – kam auch der Dank an die Pflegeeltern nicht zu kurz, die sich für Kinder und Jugendliche stark machen.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Bär(t)iges Fest

Auch „lustige Holzhaackerbuam“ kamen auf den Hauptplatz, als der Stadt beim heurigen Waldfest im besten Sinne der Baum aufgestellt wurde. Die Natur begeisterte.

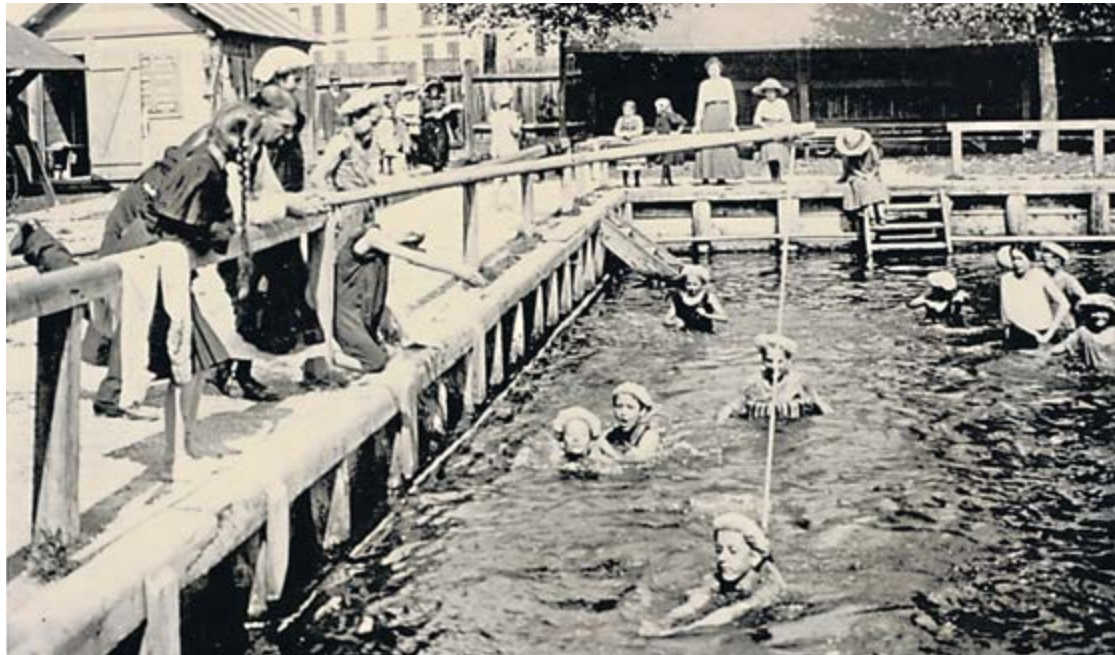
Badestart für Kids

Von wegen das Kind mit dem Bade ausschütten. StR DI Dr. Gerhard Rüscher (L.) eröffnete auch heuer das Kinderbad in der Gaswerkstraße, in dem man sich täglich von 10 bis 18 Uhr gratis abkühlen kann.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Wer kennt sie nicht, unsere Wiener Straße?



Mühlgangbad. In der Wiener Straße um 1905 wurde am Mädchentag eine Nichtschwimmerin „geangelt“.

Unsere Wiener Straße, man beachte die richtige Schreibweise (getrennt und ohne Bindestrich), hat dutzende Namensschwwestern. Die Mehrheit dieser führen, Sie haben es vermutet, in Richtung Wien. Manchmal stimmt das nicht so ganz, so wie bei ausländischen Wienerstraßen, etwa jene in Berlin oder Dresden. In der Slowakei und in Slowenien gibt es Übersetzungen des Wortes Wienerstraße. In Triest kann man auf einer Strada per Vienna fahren. Die längste Straße dieses Namens ist 326 Kilometer lang und führt von der Staatsgrenze bei Salzburg bis nach Wien. Sie trägt als ehemalige Bundesstraße auch die Bezeichnung B 1.

3.500 wohnen hier

Fast vier Kilometer lang führt unsere Wiener Straße vom Lendplatz bis zum Autobahnzubringer Graz Nord. Beim EKZ Shopping Nord (2008) biegt die Wiener Straße über die (Neue) Weinzödlbrücke aufs linke Mufufer und führt dann nach links (= Norden) abbiegend bis zur Stadtgrenze (Gratkorn). Der Andritzer Wiener Straße parallel verlaufen Reste der alten Weinzödlstraße. Die Weinzödlbrücke (Stamfbeton und Eisenbeton, 1918) ist denkmalgeschützt und dient auch dem Werksbahnverkehr zur Andritzer Maschinenfabrik. Insgesamt vom Lendplatz bis Gratkorn misst die Straße laut Magistrat 7.357 Meter. Als ehem. Bundesstraße sind wir hier auch auf der B 67 un-

terwegs. Bei der Fröbelgasse (siehe Fröbelschule, 1930) ist die Wiener Straße allerdings dem Namen und dem Verkehr nach kurz unterbrochen. In 156 Häusern entlang der Wiener Straße gibt es zumindest eine Wohnpartei. Insgesamt werden hier 3.142 Haupt- und 383 Nebenwohnsitze gezählt. Das sind so viele Bewohner, wie im I. Bezirk leben!

Vom Kommen und Gehen

Über die Alte Weinzödlbrücke zogen seit dem 16. Jh. Reisende, Kaufleute und Soldaten aus und nach Graz. Im Mai 1945 verließ die Deutsche Wehrmacht über die Wiener Straße die Stadt. Danach wurden am Gelände des heutigen EKZ Shopping Nord eine Zeit lang schrottreife Dampflo-



Foto: Stadt Graz/Foto Fischer

Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Einer der längsten Straßen der Stadt ist den meisten GrazerInnen nur als (zu) schnell durchquerte Ein- und Ausfahrtsstraße bekannt. Selbstverständlich hat auch die Wiener Straße ihre Geschichte.

komotiven abgewrackt. Die historische Wiener Straße (19. Jh.: Poststraße, k. u. k. Hauptkommunikationslinie Wien-Triest) führte über die seit Jahrzehnten nicht mehr vorhandene Alte Weinzödlbrücke (Maut!) und in einem Bogen durch Altgösting bis sie an der Grenze Gösting-Gries in die gegenwärtige Straßenführung einschwenkte. Die Göstinger Au östlich der alten Wiener Straße blieb lange unverbaut. Hier gab es Wald, Landwirtschaft und hin und wieder Volksfeste und Überschwemmungen. Die Grazer Garnison übte hier und sogar frühe Flugzeugvorführungen gab es in der Au. Der Mühlgang entwickelte sich zum Energiegeber für Betriebe. Erst im 19. Jh. verlagerte sich der Verkehr auf die uns ge-

wohnte neue und fast gerade Wiener Straße. Das 1933 errichtete Gemeindeamt von Gösting (Wiener Straße 165) war hier einer der ersten städtisch anmutenden Gebäude. Ganz anders – eher vorstädtisch – war die Straße nördlich des Lendplatzes. Ein wichtiger Betrieb war hier (s. Papiermühlgasse) die Druckerei Leykam. Erst ab dem Ende des 19. Jh. säumten typisch städtische Gebäude die Straße.

Erwähnenswertes

Unter der Nr. 10 unserer Straße findet man auf 2.500 m² das Schloss- und Schlüsselmuseum der Schell-Collektion. Erwähnt gehört auch die im Werkbundstil 1930 errichtete Fröbelschule, das ehem. Mühlgangbad, das Hirtenkloster (1858, nun tlw. Behindertenheim), das Elektrizitätswerk Franz (1903, zuvor hier die Jesuitenmühle) und die koptische Kirche (2004) mit dem Gemeindehaus in der ehem. Kleiderfabrik. 2008 war der erste Bauabschnitt der Hirtenklostersiedlung („Wohnen im Park“) mit einem bunten Mix an Bewohner bezugsfertig. An Stelle des Hauses Wiener Straße 189 befand sich bis 1938 das Linienamt (Stadtmaut) und auf der Höhe

der Schippingerstraße liegt das Gelände des Heimgartenvereins „Langensiepen“. Zwei ehem. Industriestandorte drängen dem kritischen Beobachter die Frage nach ihrem Mülllager auf. Es sind dies die ehem. Farbenfabriken Reininghaus und Zankl (1893-1955). Letzte war einst ein Paradeunternehmen und in ihren besten Tagen angeblich die größte Farbenfabrik Österreich-Ungarns. Reste der typischen Industriearchitektur der Wende 19. auf 20. Jh. sind nun in ein Wohnbauprojekt integriert (Zanklstraße). Die Bischofsiedlung (1969) mit den Hausnummern 256-260 war bei ihrer Entstehung ein frühes Beispiel hoher und großer Stadtrandsiedlungen. Die nun aufgestockte „Münz-Villa“ (Nr. 365) aus dem Jahr 1921 zeigt architektonische Qualität.

Autos, Autos, Autos

Durch Jahre war ein Teil der Wiener Straße auf der berühmten berüchtigten Gastarbeiterstrecke an manchen Tagen extrem überlastet. Aber auch sonst gab es überregional und international viel Verkehr. Der zehn Kilometer lange Plabutsch-Tunnel (1987) schuf Abhilfe. Allerdings hat inzwischen der Zielverkehr

von und nach Graz zugenommen. Den Tunnel passieren täglich 30.000 bis 40.000 Fahrzeuge. Bei Tunnelsperre, und die gibt es relativ häufig, ist der Stau in der Wiener Straße beträchtlich bis ärgerlich. Die Straße ist auch ein zentraler Verkehrsträger für Gösting und im Norden des Bezirks Lend. Das lässt das Leben und Wohnen hier nicht sehr angenehm erscheinen. Positiv schlägt das Wirtschaftsangebot zu Buche. Auch weht häufig ein frischer Wind. Gut, wenn dieser nicht geruchs- und staubbelastet ist. Noch schlimmer wäre es nach der Planung der „Eggenberger-Autobahn-Trasse“ gekommen. Diese wäre ja auch quer durch Gösting verlaufen.

Mit der Straßenbahn unterwegs

Die ambitionierte Grazer-Tramway-Gesellschaft überschritt mit ihrer Linienplanung schon früh die alte Stadtgrenze mit der Maut. Ab 1901 fuhr die „Elektrische“ vom Lendplatz bis zum Schloss Gösting. Ihre Strecke führte vom Lendplatz kommend über die Wienerstraße. Diese Verbindung war für Göstings Entwicklung sehr wichtig und betonte die zentrale Achse der Wiener Straße. Die Linie VIII wurde 1912



Wirtschaft einst. Farbenfabrik Zankl in Gösting und das Kaufhaus Modenmüller vor zwei Generationen.



INFO

Sind Sie ein großer Fan von „Graz historisch“? Professor Kubinzky's Buch „Historisches aus Graz“ (Leykam) mit rund 100 Beiträgen aus zehn Jahren BIG, ist längst vergriffen. Sie können noch eines gewinnen. Senden Sie uns eine E-Mail an: big@stadt.graz.at

zum „3er“ und blieb dies bis zur ihrer schrittweisen Einstellung. Ab Ende 1955 konnte man von der Stadt nur mehr bis zur Ibererstraße fahren. Im April 1957 endete der „3er“ an der Kreuzung mit dem Bahnhofgürtel und drei Monate später war diese Linie mit ihrer direkten Verbindung zum Jakominiplatz überhaupt Geschichte. Sicher ein Verlust für Gösting. Allerdings hatte sich der Schwerpunkt des öffentlichen Verkehrs damals schon auf Autobusse verlagert. Die Gleisstrecke an der östlichen Seite der Wiener Straße wurde zu einem Teil des nun stark steigenden Autoverkehrs. Ohne die Wiener Straße wäre der Norden der Stadt für uns alle nicht das, was er ist.



Sattler. Georg Bäck, 1910.

BIG im Gespräch



Als Zeigefinger, der auf Christus hinweist, will ich in Erinnerung bleiben

Dr. Egon Kapellari

Der oberste Hirte der Katholiken in der Steiermark, Dr. Egon Kapellari, wird bald als Bischof der Diözese abgelöst. Das ändert für ihn aber nichts an dem, was er als seine Berufung sieht. Im BIG-Interview spricht er über seine Emeritierung (altersbedingte Entpflichtung), die Notwendigkeit von interreligiösen Dialogen und dass es für den Frieden Menschen braucht, die einen Welthorizont haben.

Ihre Emeritierung ist aktuell ein Thema. Was haben Sie nach Ihrer aktiven Zeit als Bischof vor?

Kapellari: Ich werde versuchen, ohne mich irgendwo aufzudrängen, möglichst viel von dem zu tun, was jeder Priester und emeritierte Bischof tun kann und soll.

Nämlich?

Kapellari: Ein glaubwürdiger Zeuge für Christus und die Kirche sein, ein Seelsorger für Menschen verschiedenster Herkunft und vor allem für Menschen in Not. All das mache ich zwar schon jetzt, werde dafür aber dann wohl mehr Zeit haben, weil ich nicht mehr eine große Diözese leiten muss. Ich werde auch mehr Zeit haben für das

Beten und für Studien, die notwendig sind, um aktuell Rat geben zu können.

Sie haben weit länger gearbeitet, als es in der Normalwirtschaft üblich ist, warum?

Kapellari: Als Vater, Mutter, Priester oder Bischof geht man nie vollständig in Pension. Mein Beruf ist kein Job, sondern eine Berufung. Bischöfe und Priester bleiben oft länger als üblich im Amt, wenn man ihre Erfahrung besonders braucht. Im 78. Lebensjahr bin ich noch voll im Einsatz, habe dazu Kraft und Motivation, hoffe aber doch auf eine baldige Entpflichtung.

Wie wollen Sie Ihrer Kirchengemeinde in Erinnerung bleiben?

Kapellari: Ich will keine Gedenktafel oder Stiftung, die meinen Namen trägt. Ich bin nicht für mich selber da, sondern sozusagen ein Zeigefinger, der auf Christus hinweist. Das vorausgesetzt hoffe ich, vielen Menschen geholfen zu haben, ein besserer Mensch, ein besserer Christ zu werden. Ein solches Fundament trägt auch dann, wenn man es nicht oder nicht mehr sieht.

Sie haben derzeit Ihre Wohnung im Bischöflichen Ordinariat, wo



Verbunden. Als Hochschulseelsorger mit dem späteren Papst Benedikt, Joseph Ratzinger (1967)



Segensreich. 1992 erfolgte im Dom zu Gurk die Bischofsweihe von Dr. Egon Kapellari.



Steirische Hirten. Übergabe des Bischofsstabs von Johann Weber an Dr. Egon Kapellari (2001).

werden Sie nach Ihrer Emeritierung wohnen?

Kapellari: Ich werde dann auf der anderen Seite der Mur leben. In einem Haus der Elisabethinen-Schwestern, wo einige betagte Menschen wohnen und wo auch für mich eine Wohnung gemietet wurde.

Von 17. bis 20. Juli findet in Graz die „Internationale Interreligiöse Konferenz“ (S. 9) statt, welche Bedeutung hat diese für Sie?

Kapellari: Ich war schon als Studentenpfarrer im interreligiösen Dialog engagiert, weil ich auch für die vielen Studierenden aus dem Ausland da war. Andere Religionen und Kulturen sind mir daher vertraut, wir achten sie und lernen auch von ihnen. Wir müssen dabei aber das christliche Profil, die christliche Identität bewahren. Der

immer gefährdete Weltfriede bräuchte besonders auch Frieden zwischen den Weltreligionen. Die Kirchen in der Steiermark haben dazu seit Jahrzehnten nicht wenig beigetragen in Zusammenarbeit mit Universitäten, mit der Stadt Graz und mit der Landespolitik.

Kann man damit einer Radikalisierung gewisser Gruppierungen entgegenwirken?

Kapellari: Man muss es immer neu versuchen. Erfolg ist nicht garantiert. Wir haben aber keine Alternative zum ständigen Versuch, Allianzen mit Menschen anderer Kultur, Rasse, Religion und politischer Überzeugung zu finden, um Intoleranz und Fanatismus abzubauen. Dazu muss man den anderen einigermaßen kennen und zugleich seiner selbst einiger-

maßen gewiss sein. Leute, die einen Welthorizont haben, nicht einen Hinterhofhorizont müssen versuchen, eine friedliche Koexistenz der Politsysteme, der Religionen und der Kulturen zu finden.

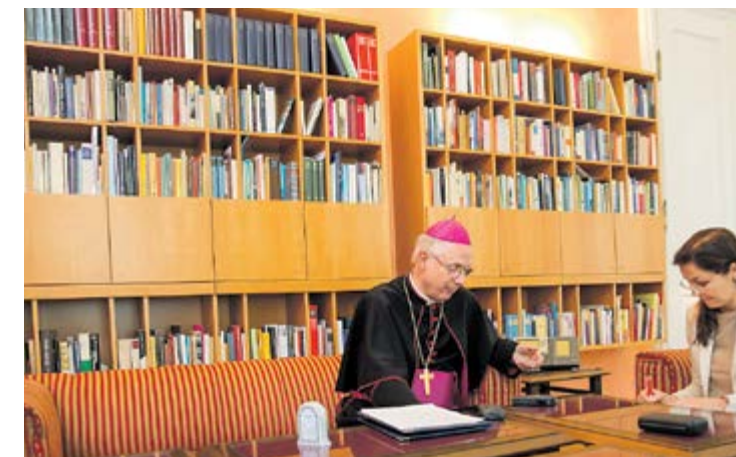
Es gibt am Ende der Interreligiösen Konferenz eine „Grazer Erklärung“, was erwarten Sie sich davon?

Kapellari: Solche Erklärungen, wenn sie vielen einleuchten, sind wichtig und können nachhaltig wirken. Wichtig ist aber besonders, dass bei einer solchen Konferenz Menschen aus verschiedensten Richtungen, Kulturen und Religionen zusammen kommen. Dass sie einander zuhören, besser kennenlernen und dann zu Hause etwas zum Besseren hin verändern.

*Interview: Verena Schleich
Fotos: Miriam Primik/Foto Fischer*



Im Gespräch. Bischof Dr. Egon Kapellari setzt stark auf den interreligiösen Dialog: „Dieser ist ein wesentlicher Faktor für den Weltfrieden.“



ZUR PERSON



Dr. Egon Kapellari, 77 Jahre, seit 2001 Bischof der Diözese Graz-Seckau.

Interreligiöser Dialog ist steter Wegbegleiter

- **Aufgewachsen** in Leoben, studierte Kapellari in Graz Rechtswissenschaften, wurde 1957 promoviert. Anschließend studierte er Theologie.
- **Die Priesterweihe** empfing Kapellari im Juli 1961 im Grazer Dom.
- **Von 1962 bis 1964 arbeitete er als Kaplan** in der Kalvarienbergpfarre und dann bis Ende 1981 Hochschulseelsorger für die Grazer Unis. „Dabei habe ich fast 18 Jahre lang täglich den interreligiösen Dialog geführt. Da hat man nicht nur über soziale Fragen geredet, sondern dahinter auch die Kulturen und die Religionen der Studierenden kennengelernt.“
- **Im Jänner 1982** erhielt Kapellari im Dom von Klagenfurt von Erzbischof Karl Berg sowie den Bischöfen Johann Weber und Maximilian Aichern die **Bischofsweihe**. Er leitete die Diözese Gurk. 2001 wurde Kapellari Bischof der Diözese Graz-Seckau.
- **Er ist stv. Vorsitzender** der Bischofskonferenz.

Glaube mit Profil. Der steirische Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari hat das Priesteramt immer als Berufung gesehen, die in Gott wurzelt.

Der Vergleich macht die Bestattung Graz stark

Zehn Jahre ist es her, dass der Markt für das Bestattungsgewerbe liberalisiert wurde. Doch die heutige Bestattung Graz, bis dahin der regionale Monopolist in der Branche, schreibt bessere Zahlen denn je.

Anfängliche Bedenken, die Zulassung von Konkurrenzunternehmen könnten dem Platzhirschen Umsatzeinbrüche bescheren, waren bald zerstreut, erinnert sich Gregor Zaki, gemeinsam mit Gerhard Egger Geschäftsführer der Bestattung Graz. Rückbetrachtet sei das Auftreten der anderen sogar die beste Werbung gewesen, „denn es war der Vergleich, der uns noch stärker gemacht hat“. Trotz Mitbewerbern hielt die Bestattung Graz mit 2.760 Aufträgen im Jahr 2012 einen Marktanteil von 88 Prozent.

100 Plus

Es sind die Auswirkungen der mehr als hundertjährigen Erfahrung des 1906 gegründeten Unternehmens, die dafür sorgen, dass sich rund ein halbes Dutzend Mitbewerber in der Landeshauptstadt mit insgesamt kaum mehr als zehn Prozent Marktanteil begnügen muss. Die Bestattung Graz

gilt als Garant für pietätvolle, kompetente und seriöse Bestattungsdienstleistung. „Die Menschen merken, dass hier Profis und nicht wie anderswo oft Aushilfskräfte am Werk sind“, gibt Zaki seine Alltagserfahrung wieder, „außerdem kommt ein Sterbefall bei uns im Schnitt günstiger“.

Gesamtpaket

Das liegt unter anderem daran, dass der Betrieb in der Grazbachgasse 44 bis 48 als einziger in der Region über eine eigene Feuerhalle mit eigenem dazugehörigem Friedhof verfügt und somit ein Gesamtpaket anbieten kann, während andere zukaufen müssen. Deshalb finden sich auf der Homepage www.grazbestattung.at - ebenfalls einzigartig - auch Preisbeispiele. „Unliebsame Überraschungen durch Nachverrechnung gibt es bei uns nicht!“ Aus gutem Grund weist eine Erhebung der Kammer für



Fotos: www.vidall.at

Arbeiter und Angestellte das Unternehmen als Bestbieter bei Preis und Leistung aus.

Repräsentativ und innovativ

Gerade im Trauerfall kommt gediegenem Ambiente besondere Bedeutung zu, und dieses machen neben dem pietätvollen menschlichen Handeln auch repräsentative Räumlichkeiten aus. Dafür sorgen u. a. der denkmalgeschützte, mit einer topmodernen Klimaanlage ausgestattete Zeremoniensaal und die für private Verabschiedungen in kleinerem bzw. mittelgroßem Rahmen für zehn bis 40 Trauergäste neu errichtete Aufbahrungshalle am Gelände des Urnenfriedhofes. Über solche verfügt die Bestattung Graz ebenso wie über eine innovative Angebotspalette, die mittels Kundenbefragungen und Branchenbeobachtung laufend erweitert wird. Jüngstes Beispiel dafür ist die Form der Baum- und Rasenbestattung

auf dem Gelände des Urnenfriedhofs, die von Anbeginn rege angenommen wurde. Durch das Zusammenführen von Geschäftsbereichen sind nun steiermarkweit sechs Filialen unter dem Dach der Bestattung Graz. Hier wird die Bedeutung der eigenen Feuerhalle ebenso deutlich wie der Umstand, dass die Feuerbestattungen kontinuierlich ansteigen. Mache der Kremationsanteil 2003 noch die Hälfte aller Bestattungen aus, sind es heute 70 Prozent oder 3.700 Einäscherungen. Da die Grazer Feuerhalle das einzige Krematorium der Region ist, erbringt die Grazer Bestattung Kremationsdienstleistungen für Bestatter aus der gesamten Steiermark sowie aus dem Burgenland und aus Kärnten. Für die nächsten drei bis fünf Jahre wird die Grazer Bestattung deshalb ihre Strukturen auf 5.000 Einäscherungen jährlich ausrichten. www.holding-graz.at/bestattung

tionen für Bestatter aus der gesamten Steiermark sowie aus dem Burgenland und aus Kärnten. Für die nächsten drei bis fünf Jahre wird die Grazer Bestattung deshalb ihre Strukturen auf 5.000 Einäscherungen jährlich ausrichten. www.holding-graz.at/bestattung

Das Team der Bestattung Graz



UNSERE LEISTUNGEN

- geschulte, erfahrene und kompetente Mitarbeiter
- Abholung Mo. bis So. rund um die Uhr (Tel.: 0316 887-2800)
- auf Wunsch Beratung zu Hause
- Behördenwege
- große Produkt- und Leistungspalette
- repräsentativer, klimatisierter Zeremoniensaal für rund 150 Trauergäste
- eigener Friedhof mit dazugehöriger Friedhofsgärtnerei
- Interkonfessioneller Friedhof - Abt. für Muslime
- familiäre Verabschiedung
- Baum- und Rasenbestattung – ein Trend der Zeit
- Rollstuhlservice



Foto: Facebook

NAHERHOLUNGS- GEBIET AUWIESEN

Die Seele baumeln lassen: im Auftrag der Stadt Graz setzte die GBG in Liebenau einen an der Mur gelegenen Erholungsgebiet mit Grillmöglichkeit um.

Sportbegeisterte kommen bei Boccia, Federball, Frisbee oder Softball voll auf ihre Kosten.

Erreichbar über den Radweg R2 oder die Buslinien 34 und 74E bis P&R Thondorf.

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz
www.gbg.graz.at



Investieren in innovative Unternehmen lohnt sich



Unterstützung. Andreas Morianz (Abtlg. für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung)

Für wen ist das N4 gedacht?

„Für junge Unternehmen, die am Beginn ihrer Karriere stehen und die einen innovativen Ansatz was Technologie, Kreativwirtschaft und wirtschaftsnahen Dienstleistungen betrifft, haben.“

Seit wann gibt es das N4?

„Seit Anfang 2013. Vorher gab es das Gründerinnenzentrum und den Businessinkubator. Im Zuge derer wurden 125 UnternehmerInnen unterstützt. 90 Prozent gibt es noch.“

Warum braucht's Unterstützung von der Stadt?

„In Graz gibt es sicher viele gut ausgebildete Menschen. Ziel ist, sie zu behalten und Wachstum zu ermöglichen.“



Spielerisch. Christopher Dissauer ist einer von 25 JungunternehmerInnen im Innovationszentrum N4.

Der Erfindergeist zieht gleich mit ein

Günstigen Raum für Jungunternehmen bietet das Innovationszentrum N4.

Der 38-jährige Christopher Dissauer ist einer jener Jungunternehmer, die in eines der Büros des N4, dem Innovationszentrum am Nikolaiplatz 4, gezogen sind. An und für sich wäre das noch nichts Außergewöhnliches, wenn da nicht die Stadt Graz, beziehungsweise die Abteilung für Wirtschaftsentwicklung ihre Finger mit im Spiel hätte. Für besonders innovative Jungunternehmen – insgesamt 25 Büros – gibt

es nämlich eine nicht unerhebliche Mietförderung (siehe Info rechts.) Dass dieses Angebot gerne als Sprungbrett verwendet wird, kann Dissauer, der dort gemeinsam mit zwei Partnern die Firma Spraylight GmbH betreibt, nur bestätigen. „Wir arbeiten mit Softwareentwicklern an der Realisierung von Apps, die auf allen multimedialen Plattformen funktionieren – etwa das Spiel ‚Crazy Rings‘. Die Vorteile des N4 sind zum einen die leistbaren Büroräume samt moderner Infrastruktur aber auch der fruchtbare Austausch mit den anderen erfinderischen Unternehmen.“

www.wirtschaft.graz.at

INFO

N4 BÜROS: 25 Räume von 11 bis 55 Quadratmetern, zusätzlich Kommunikationsraum, Terrasse, Besprechungsräume, bei Bedarf Office-Lösungen, Glasfaseranschluss.
MIETEN: Im ersten Jahr 50, im zweiten Jahr 35 und im dritten Jahr 15 Prozent Förderung des Nettomietpreises. Beispiel: Wenn man etwa ein 11 Quadratmeter großes Büro mietet, muss man statt 253 Euro im Monat (inkl. Betriebskosten, Heizung, Strom ...) im ersten Jahr 172, im zweiten Jahr 196 und im dritten Jahr 228 Euro zahlen. Ersparnis: 1.956 Euro.
INFOS: Tel.: 0316 72 08 10, www.n-4.at, office@n-4.at

Stadtspalter

Gesicht gegen Diskriminierung

Es kommt wahrlich Bewegung in den Kampf gegen Diskriminierung. Das wurde mehr als deutlich, als ein ganz besonderer Bus der Holding Graz-Linien Fahrt aufnahm. Dieser wurde nämlich mit Fotos von 3.000 GrazerInnen und SteirerInnen beklebt, die ihr Gesicht für dieses gesellschaftspolitische Anliegen zur Verfügung stellten. Warum die Kampagne „Zeig dein Gesicht gegen Diskriminierung“ wichtig ist, bewies im Vorfeld der Antidiskriminierungsbericht des Landes, den Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Landesrätin Dr. Bettina Vollath erstmals präsentierten. Dieser zeigt deutlich, dass Diskriminierung ein Thema ist.

Immerhin verzeichnete die von Mag. Daniela Grabovac geleitete Stelle im Jahr 2012 in Summe 538 Anfragen. In 425 Fällen wurde interveniert. 29 Prozent der Diskriminierungen finden im öffentlichen Raum statt, 20 Prozent werden Behörden zugerechnet und 18 Prozent betreffen Internetpostings. 60 Prozent aller Fälle wurden in Graz gemeldet. „Es ist gut und wichtig, dass betroffene Menschen den Mut haben, zu sagen, dass sie diskriminiert wer-



Foto: Daniel Grossmann

den und nun auch eine eigene Anlaufstelle haben. Dennoch ist auch jede/r Einzelne gefordert, Respekt zu leben. Denn häufig wissen wir selbst nicht, wie oft wir jemanden beleidigen, kränken, diskriminieren.“

www.antidiskriminierungsstelle.steiermark.at



Foto: Stadt Graz/Fischer

Bewegt. Daniela Grabovac (Antidiskriminierungsstelle), Barbara Muhr (Holding Graz), LR Bettina Vollath und Polizeidirektor Josef Klamminger (vorne, v.l.) sowie StR Detlev Eisel-Eiselsberg und LAbg. Eduard Hamedl fahren auf die Aktion „Zeig dein Gesicht gegen Diskriminierung“ ab, was auch die Grazer Schauspielerin Pia Hierzegger (Foto oben.) unterstützt.

PROJEKTPARTNERSCHAFT MIT NANTONG Öko(logisch) ins Reich der Mitte

Der ferne Osten rückt nun ein bisschen näher an Graz. Das gaben sich der Bürgermeister der chinesischen Millionenstadt Nantong, Dawei Ding sowie Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl sogar schriftlich. Sie unterzeichneten nämlich die Projektpartnerschaft für einen Ökopark in Nantong. Dieser soll künftig eine Drehscheibe für die

Kooperation zwischen österreichischen und chinesischen Firmen darstellen. Vor allem Grazer Unternehmen, Institutionen und Organisationen werden dadurch bei der Erschließung des Marktes und der Betriebsansiedlung in China unterstützt und potenzielle chinesische Investoren gezielt in die Stadt Graz gebracht.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Besiegelt. Dawei Ding und Siegfried Nagl unterschreiben Projektpartnerschaft.

GUTE NACHBARSCHAFT

Beim Reden kommen die Leut zusammen

Ab Juli 2013 werden in Gemeindewohnungen neue MieterInnen unter dem Titel „Hallo Nachbar – Hallo Nachbarin“ willkommen geheißen. Zusammen mit einer Mitarbeiterin des Friedensbüros begrüßen langjährige BewohnerInnen die neuen NachbarInnen und informieren über die Regeln des Zusammenlebens. Stadträtin Elke Kahr: „Beim Reden kommen die Leute zusammen! Es gibt zwar die Hausordnung, die die Regeln festlegt, aber ohne nachbarschaftlichen Zusammenhalt ist sie ein totes Papier.“

www.friedensbuero-graz.at

VERWALTUNGSPREIS

Hohe Ehren fürs Jugendamt



Foto: Stadt Graz/Fischer

Erfreut. Martina Schröck, Martin Haidvogel, Ingrid Krammer, Detlev Eisel-Eiselsberg, Vasiliki Argyropoulos und Wolfgang Gruber

Egal, in welche Einrichtung für Kinderbildung und -betreuung man seinen Nachwuchs gibt, die Qualitätsstandards sind in Graz überall gleich hoch. Das dazugehörige Programm, das das Amt für Jugend- und Familie startete, wurde von Ministerin Mag. Gabriele Heinisch-Hoseck mit dem österreichischen Verwaltungspreis ausgezeichnet.

captura
UNTERNEHMENSGRUPPE

captura **immotura** **fuchs** **partner**
WIRTSCHAFTSBERATUNG CONSULTING RISKMANAGEMENT

Ihre professionellen Partner für Wirtschaftsberatung, Immobilien und Riskmanagement

www.captura.cc www.immotura.cc www.f.u.p.at

BEZAHLTE ANZEIGE



Foto: Jasmin Schuller

Hauptquartier. Das N4 am Nikolaiplatz bietet Jungunternehmen Platz.

NETZWERKER



Früh-Stück: G. Rüscher, A. Keimel, T. Spann (v. l.)

Breakfast bei GründerInnen

30 GründerInnen nutzen im Innovationszentrum N4 die Möglichkeit, beim „BreakfastClub“ zu frühstücken und zu netzwerken. Stadtrat Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüscher und Mag. Andrea Keimel von der Wirtschaftsabteilung der Stadt konnten dazu auch Wirtschaftskammer-Direktor Mag. Thomas Spann begrüßen. www.wirtschaft.graz.at

STADT-RAD



Gut im Tritt: Gastgeber und Gäste per Graz-Bike

Ja, wir san mit'm Graz-Radl da...

Stilgerecht bewegte sich eine Delegation beim City Network-Treffen Graz – Maribor durch die Stadt: Für Erkundigungen des Radwegenetzes und des Shared Space am Sonnenfelsplatz ging es mit den GastgeberInnen aus dem Europareferat per Graz-Bike zu den Schauplätzen.



SOLARDACHKATASTER JETZT AUCH FÜR PHOTOVOLTAIK ABRUFBAR

Sonnige Zeiten für Umweltbewusste

Wer die Energie der Sonne nutzen will, erfährt jetzt per Mausclick, ob sich das lohnt.

Mit einem erweiterten Service wird der Solardachkataster, der seit 2010 im Onlineangebot der Stadt abrufbar ist, noch interessanter für Umweltbewusste: Ab sofort erfährt man per Mausclick nicht nur, ob das eigene Haus für eine thermische Solaranlage zur Warmwasseraufbereitung

geeignet ist, sondern auch, ob sich am Dach eine Photovoltaikanlage lohnt. Basis dieser Aufwertung des vom Stadtvermessungsamt gemeinsam mit dem Umweltamt entwickelten Angebots ist die Einarbeitung der Daten, die bei einer neuen Befliegung der Stadt im Vorjahr gesammelt wurden.

Der Kataster berücksichtigt alle Fakten wie Neigung und Ausrichtung des Daches, die Größe der geeigneten Fläche und die Beschattung durch Gebäude oder Bäume. Abrufbar ist der Solardachkataster kostenlos online unter www.geoportal.graz.at www.umwelt.graz.at

Helle Köpfchen. Stadträtin Lisa Rücker verweist auf den neuen Solardachkataster der Stadtvermessung. Den SchülerInnen von Alt-Grottenhof, die Solarkollektoren bauten, ging bereits ein Licht auf.

KROATISCHES FEST ZUM EU-BEITRITT

Dobrodošli – Willkommen in der EU

Anlässlich des EU-Beitritts Kroatiens am 1. Juli stand auf Einladung von Bgm. Mag. Siegfried Nagl der Gemeinderatssaal im Rathaus ganz im Zeichen der Völkerverbindung. Der kroatische Honorarkonsul Dr. Nikolaus Hermann begrüßte außer dem Gesandten der kroatischen

Botschaft, Branimir Lončar, etliche VertreterInnen aus Wirtschaft, Kunst, Kultur, Politik sowie aus den in Graz äußerst regen kroatischen Vereinen. GR Dr. Peter Piffel-Perčević bekräftigte in Vertretung des Bürgermeisters, dass Kroatien seit jeher ein unverzichtbarer Teil Europas ist.



Zeigten Flagge. Nikolaus Hermann, Branimir Lončar, Peter Piffel-Perčević (v. l.)



Hilfe. Peter Pantucek, Norma Rieder, Bgm.-Stv. Martina Schröck, Eveline Haslauer, Gernot Wippel

CASE-MANAGEMENT IM SOZIALAMT

Viele Probleme – eine Anlaufstelle

Ein Unglück kommt selten allein. Das erfahren Grazer SozialarbeiterInnen tagtäglich, wenn sie mit Menschen zu tun haben, die drohen, am Rande der Gesellschaft zu stehen. Genau da setzt das sogenannte Case-Management (Fall-Prozesse) an. Künftig

sollen Menschen mit komplexen Problemlagen nachhaltig von einer Stelle in allen Belangen unterstützt werden. Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck begrüßt die Schaffung der zusätzlichen Hilfsangebote auf Basis professionellen sozialarbeiterischen Handelns.

NEUER PERSONENTUNNEL NORD AM HAUPTBAHNHOF

West und Ost rücken zusammen

Eifrig genutzt wird der neue Personentunnel Nord, der den Hauptbahnhof barrierefrei mit der Wagner-Biro-Straße verbindet.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Tunnelblick. Zwischen Hauptbahnhof und Wagner-Biro-Straße sorgt der 149 Meter lange Personentunnel Nord für gute Verbindungen.

Großen Zuspruchs erfreut sich ein neues Bauwerk, das Ost und West zusammenrücken lässt: Der neue Personentunnel Nord bildet auf einer Länge von 149 Metern eine unterirdische Verbindung zwischen Hauptbahnhof und Wagner-Biro-Straße. So erhalten Fahrgäste und PassantInnen eine sichere und wettergeschützte direkte Anbindung zwischen Eisenbahn und städtischem Busnetz – gibt es doch beim architektonisch sehenswerten Aufgang in der Wagner-Biro-Straße neben dem renovierten Wasserturm eine Haltestelle der Buslinie 85. Auch FußgängerInnen

ersparen sich durch die Verbindung lange Umwege vom Bahnhof Richtung Westen. Die Errichtung war eine Herausforderung, mussten doch bei laufendem Bahnbetrieb 18 Gleise unterquert werden.

Für Barrierefreiheit sorgen sechs Lifts. Zudem dürfen sich die NutzerInnen über ein 500 Quadratmeter großes Kunstwerk von Peter Kogler freuen, der schon für die spektakuläre Gestaltung der Bahnhofshalle gesorgt hatte.



Länge: 149 Meter
Kosten: 11,7 Millionen Euro (ÖBB, Land, Stadt Graz)
Bauzeit: rund zwei Jahre

Verkehrsmag. (FH) Mario Eustacchio freut sich über einen Meilenstein.

„Mit der Steigerung der Qualität des Angebots bieten wir Anreize zur Nutzung des Öffentlichen Verkehrs. Der Personentunnel Nord ist ein Meilenstein auf diesem Weg!“

Bodenabtrag: 16.600 m³
Einbauten: 3.200 Kubikmeter Beton, 340 Tonnen Bewehrungsstahl

AM WORT

DESIGNMONAT

75.000

ZAHL DES MONATS

So viele BesucherInnen zählte der heurige Designmonat. Unter dem Motto „facettenreich. grenzenlos. rastlos“ zogen in Summe 53 Veranstaltungen die Gäste den ganzen Mai über in ihren Bann. Allein in die temporäre designHalle strömten 10.000 Gäste.

hörwelt
das Leben besser verstehen

Hören.
Verstehen.
Mitreden.



Hier Sprachverstärker kostenlos testen.



Wir beraten Sie gerne.

hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: 0316 833 933

Mo bis Fr:
8.00 – 17.00 Uhr



Öffi-Reise ins Bewusstsein

Neues URBAN PLUS-Projekt will ÖV-Angebote im Kopf verankern.

Das zuletzt unter Mithilfe der EU deutlich verbesserte öffentliche Verkehrsangebot über die Stadtgrenzen zwischen Graz und dem Umland in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern und somit noch mehr Menschen zum Umsteigen zu animieren – das ist das Ziel des neuen URBAN PLUS-Projektes „Pro Öffi“, zu dem dieser Tage der offizielle Startschuss gegeben wurde. Auch diesmal ist die EU mit Förderungen an Bord. Die Projektpartner – Stadt Graz, Gemeindeverband GU-Süd, Gemeindeverband GU8 und Verkehrsverbund – setzen bei der ÖV-Offensive auf ein Paket von Maßnahmen. Dazu zählen Infobroschüren mit einer Übersicht übers Öffi-Angebot an alle Haushalte sowie viele Betriebe und Vereine, Mobilitätsberatung in Betrieben, Schulunterricht zum Thema Bus und Bahn, „ÖV-Unterricht“ für SeniorInnen und die Verteilung kleiner Präsenten samt Infoflyern. So will man vielen zeigen, dass „Öffis“ immer öfter eine Alternative zum Auto sind.

www.innovation-steiermark.at
www.urban-plus.at

NEUER GEH- UND RADWEG UND PARKANLAGE IM MESSE-UMFELD



Am Weg. Bis September ist das Provisorium, das sich nach jedem Regen in eine Schlammfütze verwandelt, Geschichte. Dann verbindet ein neuer Fuß- und Radweg die Obere Bahnstraße mit dem Schönaugürtel.

Aus für die „Schlamm-Springer“

Durchstich Obere Bahnstraße-Ostbahnhof für Radfahrende und FußgängerInnen.

Ein Meilenstein für FußgängerInnen und RadfahrerInnen wurde im Umfeld der Messe gesetzt: Ein Fuß- und Radweg, der die Obere Bahnstraße mit dem Schönaugürtel beziehungsweise mit der Fröhlichgasse verbindet, erspart den Radfahrenden die weite Umwege und den FußgängerInnen „Schlamm-bäder“. Derzeit präsentiert sich das Gelände als unbefestigter Gehweg, der sich nach Regen in einen Sumpf verwandelt und PassantIn-

nen zu „Schlamm-Springern“ macht. Das soll bald vorbei sein, weiß Projektleiter DI Thomas Fischer aus der Stadtbaudirektion: „Wir haben den Bau des 500 Meter langen befestigten Geh- und Radwegs ausgeschrieben, Baubeginn ist in wenigen Wochen!“ Bis September soll das 500.000-Euro-Projekt fertig sein, worauf sich auch der städtische Radverkehrsbeauftragte DI Helmut Spinka freut: „Das erspart RadlerInnen, die von der

Oberen Bahnstraße zum Ostbahnhof oder in Richtung Schönaugürtel wollen, weite Umwege.“ Stadtbaudirektor DI Mag. Bertram Werle hebt nicht nur die hochwertige Ausführung des Geh- und Radwegs mit begleitendem Grünstreifen, modernster LED-Beleuchtung und Sicherheitszaun zur Bahntrasse hervor, sondern auch die Entstehung eines neuen Parks auf dem Gelände des einstigen Sportklub-Platzes. www.stadtentwicklung.graz.at

UMWELTAMT SETZT AUF AUFKLÄRUNG IM KINDERGARTEN

Junge Profis bei der Mülltrennung

Welche Abfallbehälter gibt es, warum gehört die Bananenschale in einen anderen Mülleimer, als die Zeitung? Während viele Erwachsene auf diese Fragen keine richtigen Antworten wissen, werden die Kinder in den Grazer Kindergärten in Sachen Abfalltrennung derzeit zu



Motiviert. Stadträtin Lisa Rucker setzt in puncto Mülltrennung gemeinsam mit dem Umweltamt auf das Engagement der jüngsten GrazerInnen.

echten SpezialistInnen. Das Umweltamt und Stadträtin Lisa Rucker setzen heuer auf das Engagement und den Wissensdurst der Kleinsten und

touren mit einem Programm zum Thema Abfalltrennung und Abfallvermeidung durch die Grazer Kindergärten. www.umwelt.graz.at

GRAZ IST MODELREGION

Deutsch von Kindesbeinen an

Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg und Staatssekretär Sebastian Kurz setzen auf frühe Sprachförderung.

Graz wurde jüngst zur Modellregion in puncto Sprachförderung im Kleinkindalter ernannt. 200.000 Euro (80.000 von der Stadt, 120.000 vom Bund) werden dafür verwendet, dass man auch jene rund 200 Grazer Kinder im Alter von vier Jahren, die noch

keinen Kindergarten besuchen, beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Sie werden alle im Herbst angeschrieben und über Termine, Kurse und Maßnahmen informiert, begleitend gibt es auch Kurse für Eltern. www.graz.at/bildung-integration



Ho-rutsch! Staatssekretär Sebastian Kurz, Schloßbergkindergarten-Leiterin Regina Reinbacher und Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (hinten, v. l.) stellten ein Sprachförderprogramm vor.

Vom Ing. zum Dipl.-Ing.(FH)

berufsbegleitend, mit Fernstudienlementen in 2 Jahren



Studienstart: Sept. 2013

Wirtschaftsingenieurwesen

in Weiz
Maschinenbau
an der Bulme Graz

Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz info@aufbaustudium.at
03172/603/4020

in Kooperation mit der HS Mittweida (D)

ENERGIEMODELL MIT ZUKUNFT

Eine Offensive, die einheizt

Seit 50 Jahren gibt es in Graz die Fernwärme, die mittelfristig 80.000 Haushalte erreichen soll.



Heiß. Werner Ressi, Bgm. Siegfried Nagl, Gert Heigl und Markus Ritter (v. l.) präsentierten am Reininghausareal neue Projekte.

Vor 50 Jahren, also anno 1963, startete der Bau der Fernwärme im Grazer Stadtgebiet. Mittlerweile verlassen sich 50.000 Haushalte auf diese Leistung. Und es sollen noch deutlich mehr werden, stellte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl gemeinsam mit den Geschäftsführern der Energie Graz, Dr. Gert Heigl und MMag. Werner Ressi in Aussicht. „Diese Zahl wollen wir bis zum Jahr 2030 auf 80.000 erhöhen und damit auch einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Luftgüte in Graz leisten“. Dabei geht man auch völlig neue Wege, so stellte etwa der Geschäftsführer der Marienhütte, Dr. Markus Ritter, ein besonderes Projekt vor. Die Abwärme des Stahlwerkes soll nämlich in Kombination mit Wärmepumpen und einem „Power Tower“ für die Energieversorgung im neuen Stadtteil Reininghaus verantwortlich zeichnen.

INFO

FERNWÄRMENETZ

- **Länge:** 350 Kilometer, allein 2012 kamen weitere 20 Kilometer hinzu.
- **Angeschlossene Haushalte:** 50.000, wobei im Vorjahr 5.000 Neukunden verzeichnet wurden. Jede/r vierte GrazerIn heizt somit mit Fernwärme.
- **Wärmeabgabe:** knapp eine Terawattstunde pro Jahr.
- **Einsparung:** Rund fünf Millionen Tonnen CO₂-Einsparung seit Bestehen der Fernwärme in Graz.
- **Fördersysteme:** Im Jubiläumsjahr gibt es bei der Energie Graz die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen bis 31. Oktober 2013 Förderungen in der Höhe von bis zu 50 Prozent der Anschlusskosten zu lukrieren. Infos: 0316 80 57-18 57, oder anschluss@energie-graz.at

www.energie-graz.at

Souvenirs, Souvenirs!

In der neuen Graz Tourismus Information im Zeughaus gibt's Infos über Hotels, Sehenswürdigkeiten, Museen – man kann hier aber auch ein Stück von Graz kaufen.

Uhrtürme in allen möglichen Varianten, Ansichtskarten, Taschen, Designsouvenirs, Regenschirme, Notizbücher, Shirts, Schneekugeln, Magnete, Schlüsselanhänger, Holzschwerter, Helme, Malbücher, Reiseführer, Keksdosen, und, und, und. Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen, denn es gibt fast nichts was es nicht gibt – im Shop der Tourismus Information in der Herrengasse 16

Egal, ob begeisterter Grazer oder Tourist – jeder kann hier ein Stück von Graz und der Steiermark ganz einfach mit nach Hause nehmen. Neben diversen zugekauften Souvenirs wurde auch eine eigene Graz-Linie (siehe Fotos) aufgelegt.

Einen besonderen Platz in den Verkaufsregalen nehmen die Designsouvenirs ein: „Thing“ ist etwa ein hochwertiges Edelstahllicht im Graz

Design. Die beiden Wahrzeichen Uhrturm und Kunsthause werfen spannende Schatten an die Wand. Thing ist multifunktional: Es kann auch als Visitenkarten-, Servietten- oder Briefhalter verwendet werden. Die stylische Keramiktafel mit abnehmbarem Silikondeckel heißt Graz2Go Coffee. Besonders „herzig“ sind die Steiermark-Baby-Bodys, aber es gibt auch T-Shirts und Herzglocken.



Wasser marsch!
Trinkflasche um 4,90 Euro

Beste Seiten.
Notizbuch um 8,10 Euro



Lippenbekenntnis.
Labello um 2 Euro



Tragbar.
Papiertasche um 50 Cent



Schirmherrschaft.
um 14,90 Euro



Anhänglich.
Magnete um je 2,50 Euro



Zettelwirtschaft.
Notizbox um 12,90 Euro



Süße Idee.
Schokolade um 1,90 Euro

INFO

Öffnungszeiten:
in den Sommermonaten
Mo. – So. und Feiertage:
10 – 18 Uhr, 362 Tage im Jahr

Das Sortiment:
rund 180 verschiedene
Artikel ständig zur Auswahl:

- die eigene Artikellinie „Uhrturm“
- Designsouvenirs
- Steiermarksouvenirs mit dem Grünen Herz
- Graz-Gutscheine
- Gutscheine des Oststeirischen Thermenlandes und der Therme Nova

Kontakt:
Herrengasse 16, 0316 80750,
www.graztourismus.at



Touristeninfo. Die neue Graz Tourismus Information macht im Zeughaus (Herrengasse 16) gute Figur.

Service & Info

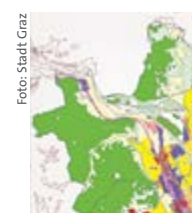
Das große Siedeln im Magistrat

Die Stadt hat im heurigen April die Räumlichkeiten der Steiermärkischen Sparkasse im 1. Stock des Rathauses angemietet. Mit dem zusätzlichen „Platz“ ist das „große Siedeln“ ausgebrochen: So zieht etwa das Referat für BürgerInnenbeteiligung von der Herrengasse ins Rathaus und die Abteilung für Grünraum und Gewässer ins Bauamtsgebäude am Hauptbahnhof. Das Standesamt zieht vom Joanneumring ins Amtshaus und erhält damit endlich einen barrierefreien Zugang. Das Referat Frauen & Gleichstellung siedelt in die Kaiserfeldgasse 17, 1. Stock, und die unabhängige Frauenbeauftragte der Stadt ist nun am Tumelplatz 9, DG, zu finden. Ebendort ist nun auch das Friedensbüro und das Internationale Städteforum. Das Büro Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio erreicht man über den Hauptplatz-Eingang des Rathauses im 1. Stock.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Horuck!
GBG-Tischler Martin Leinholz ist einer von 275 Bediensteten der Stadt, die derzeit ihre Sachen packen und umsiedeln.



Draht zur Ordnungswache
Wünsche oder Beschwerden zur Sicherheit? Die Ordnungswache Graz ist unter Tel.: 0 31 6 872 22 66 erreichbar (Mo. bis Sa. 8 bis 21 Uhr, So./FT 8 bis 18 Uhr).

Notpass-Stelle
Rasche Hilfe, wenn der Reisepass z. B. verloren ist und der Urlaub bevorsteht gibt's am Flughafen Graz. Dokumente erforderlich!
www.flughafen-graz.at

Oldi-Geburtstag
Am 30. Juni wird im Tramway-Museum in Mariatrost gefeiert: Neben Oldi-Trams werden auch Oldi-Pkws und Motorräder des Puchmuseums zu sehen sein.

SeniorInnen-Infos
Das aktuelle SeniorInnenhandbuch mit Adressen, Telefonnummern, Tipps und Infos gibt's im SeniorInnenbüro Stigergasse 2
www.graz.at/seniorinnen

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

Was kann ich als BesitzerIn eines Haus- oder Kleingartens zum Bienen-schutz beitragen?

Peter M., Leonhard
Dr. Wolfgang Windisch, Naturschutzbeauftragter



Bienen lieben reich strukturierte Gartenräume. Wobei Biene nicht gleich Biene ist. Bei Wildbienen reichen oft an sonnigen Stellen angeordnete Lochziegel, Schilfmatten und Rundhölzer mit unterschiedlich großen Bohrlöchern. Auch im Han-

del erhältliche Bienenhotels sind eine Alternative. Die Honigbiene benötigt gerade im Frühjahr Hilfe. Frühblühende Sträucher, wie Dirndlstrauch und Salweide, sollten in keinem bienenfreundlichen Garten fehlen. Auch Kräuter und

Stauden, wie Phazelle, Bienenfreund und Thymian oder Salbei ziehen Bienen magisch an. Auch eine artenreiche Blumenwiese, die zwei bis dreimal im Jahr von Hand aus gemäht wird, hilft den Bienen ein natürliches Zuhause zu finden.

Großer Schritt: 4.0 STEK ist rechtskräftig

Mit dem Inkrafttreten des 4. Stadtentwicklungskonzeptes per 30. Mai 2013 sind zahlreiche Neuerungen für alle BauherrInnen und PlanerInnen verbunden. Neben der Auskunftstätigkeit durch die ReferentInnen der Stadtplanung bietet die Stadt Graz umfassende Informationen an. Eine Printversion wird folgen.
www.graz.at/stek



KENNE DEINE RECHTE

Lust auf Schreiben?

„Kenne deine Rechte“, das Menschenrechtsportal von Jugendlichen für Jugendliche, ein Projekt des Menschenrechtsbeirates der Stadt Graz, sucht wieder Journalistennachwuchs für Workshops, Outdoorspaß u. v. m. Bewirb dich bis 1. August 2013! www.kennedeinerechte.at

EXCHANGE OF VIEWS

Graz einmal aus einer anderen Sicht

Viele junge Menschen aus allen Teilen der Welt kommen nach Graz, um zu studieren. Sie sehen die Stadt aus einer ganz anderen Perspektive. Das beweisen auch die vielen Fotos von internationalen Studierenden aus Argentinien, Chile, Bosnien-Herzogo-

wina oder den Philippinen, die bis 6. September (Mo. bis Fr., 8 bis 18 Uhr) in der Jugendgalerie im Rathaus, Landhausgasse 2, 2. Stock, zu sehen sind. Die fotografische Reise zeigt persönliche Erfahrungen mit unterschiedlichsten kulturellen Einflüssen.

NEUGESTALTUNG

Zwei Linden am Platze

Als krönender Abschluss der Neugestaltung des Dietrichsteinplatzes wurden zwei Linden am Eck zur Grazbachgasse gepflanzt. Sie sollen nicht nur mit ihrem Grün das Stadtbild auffrischen, sondern auch Schatten spenden, wenn die Hitze der Stadt drückt. Zwei Gastgärten profitieren davon.



BAUABSCHLUSS

Medizinischer Block in neuem Glanz

Die Renovierung des gesamten Med. Blocks an der Universitätsklinik für Innere Medizin am LKH-Univ. Klinikum Graz erfolgte in insgesamt elf Bauetappen. Als letzter großer Abschnitt wurde der Mitteltrakt der Univ. Klinik für Innere Medizin fertigge-

stellt. Den PatientInnen steht nun der gesamte sanierte Komplex mit modernsten medizinischen Funktionen und Pflegestationen zur Verfügung. Es ist dies auch der Abschluss des LKH-2000-Projekts für die Innere Medizin. www.lkh-graz.at

SOMMERFERIENPROGRAMM



Mmh! Jana, André und Ester (VS Ferdinandeum) in Ferienlaune.

Dieser Sommer wird bestimmt nicht fad

Das traditionelle Sommersportprogramm und die „Ferienhits für Grazer Kids“ sorgen für Unterhaltung.

Von A wie Abenteuerklettern bis Z wie Zumba ist wieder alles dabei im Sommersportprogramm des Sportamtes. Insgesamt kommen wieder 5.221 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 18 Jahren dabei voll auf ihre Rechnung und können aus 39 tollen Sportangeboten auswählen. Das Amt für Jugend und Familie bietet dazu noch weitere spannende Aktivitäten wie Fackelwanderung, Kreativ-Nähwerkstatt, Zirkusspektakel oder einen Tag mit den Pferden im Wald. Einfach Infobroschüre sichern und rasch auswählen, denn die Plätze sind wie jedes Jahr heiß begehrt.

INFO

Sommersportprogramm: Anmeldung ist am Sonntag, 30. Juni 2013, von 9 bis 13 Uhr direkt im Sportamt, Stadionplatz 1, 8010 Graz, und ab Montag, dem 1. Juli, von Mo. bis Do. jeweils von 8 bis 14 Uhr, sowie Freitag von 8 bis 12 Uhr. Mitzubringen: Meldezettel des Kindes und des Erziehungsberechtigten. www.graz.at/sportamt

Ferienhits für Kids: Alle Veranstaltungen sind im Ferienprogrammheft des Amtes für Jugend und Familie zu finden, inklusive Gewinnspiel. Rasch anfordern und auswählen. www.kinder.graz.at

ERARBEITUNG VON LEITLINIEN FÜR BÜRGER/INNENBETEILIGUNG

Reden Sie mit, denn Ihre Meinung zählt

BürgerInnenbeteiligung hat in Graz Tradition. Politik wie Verwaltung sind bemüht, die Wünsche und Anregungen der GrazerInnen bei der Planung der Stadt zu integrieren. Nun werden Leitlinien entwickelt.

Die Erarbeitung von speziellen Leitlinien für BürgerInnenbeteiligung in der Stadt Graz wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen. Gemeinsam haben sich nun BürgerInnen sowie VertreterInnen der Politik und Verwaltung sowie weitere PartnerInnen an die Arbeit gemacht, solche zu entwickeln. Mit Juni fand dazu eine öffentliche Tagung mit dem Titel „Wie soll BürgerInnenbeteiligung in Graz künftig ablaufen?“ statt. Im Rahmen derer wurde ein Zwischenstand der bisherigen Diskussion präsentiert. Die Leitlinien



Spielregeln für BürgerInnenbeteiligung werden gemeinsam erarbeitet.

sollen laut Fahrplan im Frühling 2014 beschlossen werden.

Was soll's bringen?

BürgerInnen sollen künftig übersichtliche Information darüber erhalten, wo und wie

sie mitgestalten können. Politik und Verwaltung können auf Standards in der Beteiligung zurückgreifen. Offene Gespräche sowie klare Linien sollen Misstöne und „Überraschungen“ erst gar nicht auf-

kommen lassen. Dabei sollen diese Leitlinien für raumordnungsbezogene Verfahren (Stadtentwicklungskonzept, Flächenwidmungsplan, etc.) sowie Verkehrsprojekte und Großprojekte mit besonderem öffentlichen Interesse gelten. Natürlich stehen sie nicht im Gegensatz zu den gesetzlichen Regelungen.

INFO

Referat für BürgerInnenbeteiligung, Rathaus
1. Stock, Zi 151, 8011 Graz

www.graz.at/buergerbeteiligung

TERMINKALENDER

BEZIRKSRATSSITZUNGEN
Jakomini: 1. Juli, 19 Uhr, Borg Monsberger

Mariatrost: 1. Juli, 19 Uhr, Café Haas, Mariatrosterstr. 190,
Wetzelsdorf: 3. Juli, 18 Uhr, Servicestelle Kärntnerstr. 411

St. Peter: 12. Juli, 17 Uhr, außerord. Bezirksratssitzung, Liebengasse 13

Puntigam: 15. Juli, 18.30 Uhr, Servicestelle Kärntnerstr. 411

Liebenau: 17. Juli, 19 Uhr, Servicestelle Conrad-von-Hötendorf-Str. 104

Innere Stadt: 3. Sept., 19 Uhr, Rathaus, 3. Stock, Zi 313

Jakomini: 9. Sept., 19 Uhr, Jugendzentrum Funtastic, Neuholdaugasse 68

St. Leonhard: 10. Sept., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstr. 3

Gries: 11. Sept., 19 Uhr, Café Schweitzer, Albert-Schweitzer-Gasse 36

Ries: 11. Sept., 18.30 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstr. 3, Sitzungssaal, 1. Stock

Geidorf: 12. Sept., 19 Uhr, Servicestelle Stiftingtalstr. 3

MÄRKTE

Grazer Antikmarkt: Tummelplatz, 6. Juli, 7 bis 16 Uhr

Portiunkulmarkt: Parkplatz des MesseCenterGraz, Fröhlichgasse, 26. Juli, 6 bis 18 Uhr und 27. Juli, 6 bis 14 Uhr

Annamarkt: Schloßplatz Gösting, ab 7 Uhr

AUSSTELLUNGEN

Fotografie Ortweinschule '13: Eröffnung in der Fotogalerie im Rathaus, 3. Juli, 18.30 Uhr,

GrazMuseum: Ausstellung „Freiräume - Freuräume“ bis 2. Sept., Sackstr. 36, Mühlgang 1

und 2: Ausstellungseinführung am 14. Sept., 14 bis 18 Uhr

www.grazmuseum.at

Diözesanmuseum: „Achtung-BROT. Alltag, Brauchtum und Glauben“ lautet der Titel der Sonderausstellung. Bis 13. Okt., Di. bis Fr., 9 bis 17 Uhr, Sa. und So., 11 bis 17 Uhr

ORION
Leuchten mit Stil

80% StromSPAREN mit LED

2 x ORION in GRAZ

ORION LICHT GRAZ-ÖST, A-8010 Graz, Klosterwiesgasse 16
ORION LICHT GRAZ-SÜD, A-8053 Graz, Kärntner Straße 165

Weitere Infos unter: www.orion.co.at

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTE GEMEINDERATSSITZUNG

4. Juli, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus
Live-Berichte: www.graz.at

NEUE PARKGEBÜHREN

Während die gebührenpflichtigen Zeiten in den Kurzparkzonen von Montag bis Freitag, 9 bis 20 Uhr, unverändert bleiben, wurden die Tarife von bisher 60 auf 90 Cent bzw. von 40 auf 60 Cent pro halbe Stunde angepasst. Tageshöchsttarif ist 7 Euro für elf Stunden. Die Anpassung des Kurzparkzonen-Tarifs für BewohnerInnen, DienstnehmerInnen und UnternehmerInnen: 7 auf 8,50 Euro im Monat. Anpassung des Parkzonenpauschaltarifs für BewohnerInnen etc. von 5,50 auf 7 Euro im Monat. Anpassung der Parkkarten-Tarife in den zehn Parkzonen von 34 auf 42 Euro im Monat. Anpassung der

UnternehmerInnenpauschale für das zweite Kfz auf 408 Euro und ab dem dritten Kfz auf 612 Euro. Das Privileg des „Umweltparkens“ für schadstoffarme Fahrzeuge wird abgeschafft. Die Parkgebührenbefreiung von Elektrofahrzeugen bleibt bestehen. Inkrafttreten: frühestens am 1. Oktober 2013.

NEUES KUNSTDEPOT

In der Puchstraße 17-21, in den Gebäuden der ehemaligen „Tagger-Werke“, werden ein Kunstdepot und Ateliers für KünstlerInnen errichtet. Dort soll es u. a. verfahrbare Bilderrahmen für Kunstwerke geben.

TOP-TICKET

SchülerInnen und Lehrlinge können derzeit mit ihren Netzkarten nur zwischen Wohnort und Schule bzw. Ausbildungsstätte kostengünstig fahren. Mit dem „Top-Ticket“ um 96 Euro

im Schuljahr können sie künftig Öffis nahezu uneingeschränkt nutzen. Die „alte“ Freifahrtregelung bleibt bestehen.

GEMEINDEPARK EGGENBERG

Der von der Karl-Morre-Straße, Grasbergerstraße, Gaswerkstraße und Eckertstraße umgebene Park wird künftig „Gemeindepark Eggenberg“ heißen.

SICHERHEIT BEI HALTESTELLEN

Um gesetzliche Vorschriften zu erfüllen, werden entlang der Straßenbahnlinie 7 (bis Herbst 2013) und 1 (bis Herbst 2015) Sicherheitsräume gebaut. Diese Strecken werden, wie auch für die Route der Linie 3, für den Einsatz der Variobahnen adaptiert.

GAK-TRAININGSZENTRUM

Die Stadt – konkret die Stadion Graz-Liebenau Vermögenswertungs- und Verwaltungs-

GmbH – übernimmt die Grundstücke und möchte den GAK-Nachfolgevereinen und anderen Sportaktivitäten eine moderne Spielstätte zugänglich machen. Das Areal könnte zu einem „Sport- und Freizeitpark Nord“ entwickelt werden.

FAHRPLANVERDICHTUNG

Bis zum Jahr 2020 will die Stadt Graz die Zahl der NutzerInnen des öffentlichen Verkehrs um drei Prozent jährlich steigern. Dafür ist aber eine Verdichtung der Fahrpläne der Straßenbahnlinien 1 und 7 sowie der Buslinien 58/63 notwendig.

MEHR KAPAZITÄT

Gleich zwei Grazer Schulen bekommen mehr Platz: Die VS Viktor Kaplan und die Neue Mittelschule Andritz. Neben zusätzlichen Klassenzimmern sind u. a. Gruppen- und Sonderunterrichtsräume geplant.

FOTO DES MONATS
Strahlendes Lächeln aus dem Süden



Foto: Stadt Graz/Foto Fischer

Kroatien

Mit originalen Trachten und Souvenirs überraschten Božica, Simona und Rožana (v. l.), beim Kroatienfest im Gemeinderatssaal des Rathauses. Lavendel von der Insel Hvar ist typisch für den Süden, während rote Lebkuchenherzen mit Applikationen für den Norden, für Zagreb und Umgebung stehen. Das freundliche Lächeln gab's als Gastgeschenk obendrein. So freut man sich in Graz auf ein Wiedersehen mit den Gästen aus Kroatien, die ab 1. Juli ja auch Mitglieder der Europäischen Union sind.

Mit MeineWannentüre bleiben Sie unabhängig – auch im Bad!

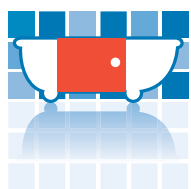
Ihre bestehende Badewanne erhält nachträglich eine Tür.

Bequem hinein...



...sicher heraus.

Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort



MeineWannentüre
Bequem einsteigen – sicher aussteigen
Nähere Informationen unter
Gratis-Hotline: +43 (0) 3532/25620
www.meinewannentuer.at

ZEICHEN GEGEN GEWALT Grazie, Grazia!

Der Grazia-Kinderschutzpreis stand heuer unter dem Motto „Gewalt hat viele Gesichter – aber gemeinsam sind wir stark“. Dieser Ehrenpreis ging in der Kategorie Kindergärten an Mosaik, gefolgt von der Volkshilfe Steiermark und dem Kindergarten Brucknerstraße. In der Kategorie Volks-



Foto: Stadt Graz/Fischer

schulen siegte die VS Triester vor der VS Bertha von Suttner und der VS Engelsdorf. Bei den „Großen“ gewann die HS Ferdinandeum.

PRÜFBERICHTE DES STADTRECHNUNGSHOFES**ANMIETUNG DER STADT**

Der Stadtrechnungshof nahm die Ausgaben und Kosten unter die Lupe, die der Stadt Graz entstehen, wenn Mieten für ausgelagerte Behörden, Ämter und Abteilungen fällig werden. Die Prüfung zeigte dabei Schwächen im Bereich des Immobilienmanagements auf. Daraufhin leitete die Geschäftsführung

der GBG GmbH das Projekt „Optimierung der Hausverwaltung“ ein. Infos zum Stadtrechnungshof sowie Einblicke in die Prüfberichte unter: www.stadtrechnungshof.graz.at

Die neue Adresse des Stadtrechnungshofs lautet: Kaiserfeldgasse 19, 8011 Graz

NEUE ABTEILUNG FÜR BILDUNG & INTEGRATION**Eine Anlaufstelle für alle Bildungsfragen**

Rund 1.070 MitarbeiterInnen werden in der neuen Abteilung „Bildung und Integration“ tätig sein, in einem Ressort, das die Möglichkeit hat, alle bildungspolitischen wie administrativen Schritte an einer Stelle zu bündeln: Damit



Foto: Stadt Graz/Foto Fischer

gibt es eine Anlaufstelle für Eltern in Bildungsfragen.

www.graz.at/bildung-integration

NOTFALLKURSE AN VOLKSSCHULEN**Kleine Zivilschutz-ExpertInnen sind cool**

Foto: Manfred Schaffner

Auch sie wissen, was im Notfall zu tun ist, die SchülerInnen der VS Gösting (Bild). Künftig sollen Notfallkurse in allen 4. Klassen der Grazer Volksschulen abgehalten werden, um den Nachwuchs zu sogenannten „Zivilschutz-Juniorcoaches“ auszubilden. Button und Urkunde inklusive.

BAUSTELLEN**Das große Graben**

Während viele GrazerInnen in die Ferne schweifen, macht die Stadt Graz nicht Urlaub, sondern baut und saniert fleißig auf ihren Straßen, um im Herbst wieder in neuem Glanz zu erstrahlen. Hier einige Top-Sommer-Baustellen:

- Mariatroster Straße (Wassergraben, Fernwärme)
- Orpheumgasse (Straßensanierung, Leitung)
- Straßganger Straße (Fernwärme)
- Jakoministraße bis Conrad-von-Hötzendorfstraße
- Annenstraße-Unterführung
- Theodor-Körner-Straße
- Dietrichsteinplatz-Grazbachgasse (Wasser)
- Koßgasse-Waltendorfer Gürtel (Wasser)

www.graz.at/baustellen

NÄCHSTE BIG:
7. Sept. 2013

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit,
Tel.: 0316 872-2220,
big@stadt.graz.at

Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:
angela.schick@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at

Anzeigen: Corporate Media Service
Layout & Produktion: achtzigzahn
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG:
Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221
www.graz.at/big

HAST DUTÖNE?

Die Europäischen Chorspiele zeigen Graz von 14. bis 21. Juli von seiner stimmungsvollen Seite.

2.500 SängerInnen aus 35 Ländern spannen dabei einen harmonischen musikalischen Bogen über die Stadt.